



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

399 (31.8.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235380)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2,50 ohne Postgeld. Bei sonstiger Anwendung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontos 17000 Karlsruhe, Haupt-Postamt 18, 2. Haupt-Postamt 11, 4-5, Postfach 1111, Postfach 1112, Postfach 1113, Postfach 1114, Postfach 1115, Postfach 1116, Postfach 1117, Postfach 1118, Postfach 1119, Postfach 1120 u. Postfach 1121. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinungswort: 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Verlangen nach für ausgesetzene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Auftakt zur Völkerbundsversammlung

#### Briand gegen de Jouvenel und für Locarno

##### Reden auf der Pariser Union

Der Pariser Kongress der interparlamentarischen Union wurde am Dienstagabend durch ein Bankett unter dem Vorsitz Briands beendet. Briand hielt eine großangelegte Rede, in der er die Arbeit der interparlamentarischen Union würdigte. Ueber den Völkerbund sagte Briand, er sei heute in den Beziehungen der Völker die höchste politische und juristische Instanz. Aber die Macht seiner Entscheidungen liege letzten Endes in der freiwilligen Zustimmung der Menschheit. Briand warnte davor, das Schicksal so schwer zu betonen, daß es sinke. Dann wandte er sich gegen de Jouvenel, der in der Debatte mit Uebe den Locarno-Vertrag als unzureichend erklärte habe. „Es ist viel von einem Friedenswert die Rede gewesen, mit dem ich persönlich verbunden bin. Das Werk ist nur ein Grundstein eines Gebäudes, das noch erweitert werden kann, aber das so, wie es ist, in seiner Begrenzung nicht verkannt und nicht missachtet werden sollte. Der Vertrag von Locarno, der zwischen den unmittelbar beteiligten Staaten abgeschlossen worden ist, hat die Anwendung von Gewalt an allen Grenzen von Osten und Westen ausgeschlossen, das dürfte nicht vergessen werden. Auf alle Fälle sehe ich als französischer Außenminister nicht an, laut und offen anzuerkennen,

daß die Staatsmänner Deutschlands durch den Beitritt zu einer solchen Auffassung und durch die Uebnahme ihrer Verpflichtungen großen Mut und einen wahren Friedensgeist bewiesen haben und sie ein Recht darauf haben, daß wir selbst das Werk entschlossen fortsetzen, dem ich für meinen Teil entschieden meine Unterstützung leiste, das Werk, das wir mit unseren Vertragspartnern solidarisch begonnen haben.“

Briand betonte dann, daß seine Mitarbeit am Völkerfrieden und an der Völkerarbeit nicht leicht sei. Man sehe sich Kritiken aus, die unter Umständen außerordentlich verletzten. Wer dem Frieden diene, müsse sein ganzes Wesen in den Dienst des Friedens stellen. Er müsse bereit sein, die Beschuldigung über sich ergehen zu lassen, daß er kein guter Patriot sei. Wer dem Frieden dienen wolle, müsse sich darauf gefaßt machen, nach zwei Fronten hin Kampfen zu müssen: gegen die Vorurteile seiner Landsleute und andererseits gegen das Mißtrauen des Auslandes.

Nach Briand sprach im Namen der deutschen Delegation der Sentrumsabgeordnete Prälat Miska.

Er dankte für die freundliche Aufnahme, die die deutsche Delegation bei den öffentlichen Stellen des Landes wie von der Bevölkerung gefunden habe. „Wir sind hierher gekommen, um ehrlich und eifrig mitzuarbeiten an der Lösung der großen Aufgaben der interparlamentarischen Union. Wertvolle Anregungen sind von neuem gegeben worden. Ich sehe aber die besondere Bedeutung der Tagung in der Gelegenheit, eine weitere Annäherung der Völker zu bewirken. Frieden! Sein Wort kehrt so oft in den Reden der Teilnehmer wieder, wie das Wort Frieden. Ich sehe die Erreichung dieses hohen Zieles in der Synthese zwischen den nationalen Bestrebungen und der Herstellung geistlicher internationaler Beziehungen. Die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen werden vergeblich sein, wenn wir nicht dafür sorgen, daß der Geist des Friedens auch das gesamte Volk erfüllt. Für das deutsche Volk kann ich Sie versichern, daß es den Frieden mit allen Völkern will, ganz besonders auch mit denen, von denen und der uneliche Krieg getrennt hat. Frieden wollen wir für die Gegenwart und die Zukunft. Wir sind bestrebt, die heranwachsende Nation für den Frieden zu erziehen. In der Verfassung von Weimar wird es den Schülern mit allem Nachdruck zur Pflicht gemacht, die Jugend im Geiste der Völkererziehung zu erziehen. Besonders aber wollen unsere deutschen Mütter, die auf dem Schlachtfeld ihre Söhne bluten und Leben haben, den Frieden. Die deutsche Mutter spricht und hat ihren Kindern nicht von Haß und Rache, sondern von Versöhnung und Frieden. Das deutsche Volk in seiner ausschlaggebenden Mehrheit steht ehrlich im heiligen Bündnis zur Erhaltung und Förderung des hohen Gutes der Liebe und zum Frieden.“

Miska schloß seine Ausführungen mit einem Dank für die Gastfreundschaft und Wünsche für das Wohlergehen der Nation.

### Deutsche Erklärung zur Abrüstungsfrage

Die deutsche Delegation auf der Interparlamentarischen Konferenz hat eine Erklärung ausgearbeitet, mit der sie sich der Entschlieung der Abrüstungskommission anschließen will, die von der Abrüstungskommission der Konferenz kürzlich festgestellt worden ist. Die deutsche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Delegation ist mit dem Geiste des Friedens und der Gleichberechtigung, der aus dem Text der neuen Entschlieung resultiert, einverstanden. Sie anerkennt, daß die Sicherheits- und Abrüstungsfrage eng miteinander verbunden sind, aber sie lenkt erneut die Aufmerksamkeit darauf, daß vier europäische Völker inmitten großer Militär-

mächte weitgehend entwaffnet sind, ohne daß sie eine andere Sicherheit haben als die gewisser Verträge.“

Mit Genugtuung nimmt die deutsche Gruppe Kenntnis von den Erklärungen des französischen Vertreters in der Entwaffnungskommission des sehr verehrten Herrn Loucheur, durch die die Sicherheit auch dieser entwaffneten Staaten gewährleistet werden müsse. Die deutsche Gruppe bleibt der Meinung, daß nur die allgemeine Abrüstung eine allgemeine Sicherheit und geistige Befriedung bringen kann. Die Lösung der Sicherheits- und Abrüstungsfrage muß mit gleicher Energie und in dem gleichen Tempo betrieben werden. Deutschland wird nicht aufhören, das gleiche Recht für alle Nationen zu fordern.

Die deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union wird auch in Zukunft die friedliche Lösung aller Streitfragen zwischen den Völkern propagieren. In diesem Willen nehmen wir die Entschlieung als den Ausdruck des Friedenswillens so vieler auf dieser Konferenz vertretenen Kulturnationen an.“

### Ausklang

In der gestrigen Schlußsitzung der Interparlamentarischen Konferenz verlas der Präsident der Union, Baron Adelswärd, eine Erklärung, in der der interparlamentarische Rat die Ansicht äußert, es bestehe kein Anlaß, eine neue Debatte über den Antrag Maguette-Belgien über die Verleugung der belgischen Neutralität im Jahre 1914 zu eröffnen. Diese Erklärung wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende der belgischen Delegation nahm Kenntnis von der Belgien erwiesenen Sympathie und erklärte sich im Namen seiner Freunde für zufrieden gestellt. Damit war der Zwischenfall beigelegt.

Zum Schluß wurde auch der gestern an die Kommission zurückverwiesene und abgeänderte Entschlieungsentwurf über die Abrüstung gebilligt. Kammerpräsident Vuissin schloß die Konferenz mit einer Ansprache, in der er die im Zeichen des Friedens geleistete Arbeit zusammenfaßte. Die gemeinsame Hoffnung sei, daß der Einfluß der Konferenzteilnehmer auf ihre Regierungen die Arbeiten des Völkerbundes inspirieren möge. Die Konferenz habe für die Zukunft gearbeitet und das republikanische Frankreich, die Freundin des Friedens, schäme sich allmächtig, daß es der Konferenz eine Gastfreundschaft bieten durfte.

Nach den üblichen Dankesworten verschiedener Delegierten wurde die 14. Interparlamentarische Konferenz abgeschlossen.

### Chamberlain in Paris

Der englische Außenminister Chamberlain traf am Dienstag nachmittag in Paris ein, wo ihn Briand persönlich empfing. Die beiden Minister begaben sich nach der englischen Botschaft, wo sie eine Unterredung hatten.

Briand hat sein Genfer Programm nicht geändert, doch ist die genaue Abreisezeit noch nicht bekannt. Man vermutet, daß Briand am Freitag noch an einer Kabinetsitzung teilnimmt, in der endgültig die Verhandlungen über die Herabsetzung der Rheinlandtruppen abgeschlossen werden sollen. Sodann dürfte seine Reise am Samstag erfolgen.

### Briands Abreise verzögert

Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner diplomatischen Kreisen hat die Nachricht, daß Briand erst am 3. September in Genf eintreffen werde, wie wir feststellen konnten, nicht sonderlich überrascht und man glaubt nicht, daß durch die verzögerte Ankunft des französischen Außenministers die Situation in Genf eine Komplizierung erfahren werde. Daß Briand, wie man vielfach vermutet, mit seinem vorläufigen Fernbleiben bestimmte politische Absichten verfolge oder sich von taktischen Absichten habe leiten lassen, hält man nicht für wahrscheinlich, ist vielmehr der Ansicht, daß durchaus plausible äußere Gründe für die verspätete Abreise des französischen Außenministers vorliegen.

### Noch keine offizielle Nachricht

Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die von den alliierten Regierungen in Aussicht gestellte offizielle Mitteilung über die bevorstehende Truppenverminderung im bündnisland ist im Laufe des gestrigen Tages wider Erwarten im Auswärtigen Amt noch immer nicht eingegangen. Es ist nunmehr wahrscheinlich geworden, daß die Mitteilung erst in Genf abgegeben wird.

### Reichswehr besorgt die Ernteeinbringung

Das Wehrkreis-Kommando Steitin hat auf Erlauchen der Landwirtschaft Pommern zur schnellen Bergung der durch das Unwetter bedrohten Ernte Militär zur Verfügung gestellt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die schwierige Lage der pommerschen Landwirtschaft dazu führt, daß die zwischen dem 12. und 20. September auf Rügen und Vorpommern vorgesehenen Manöver abgesetzt werden. Eine endgültige Entscheidung ist erst in diesen Tagen zu erwarten.

### Der Ertrag von Lausanne

#### Ein Rückblick auf die Weltkirchenkonferenz

Fast drei Wochen haben die Abgeordneten aus aller Welt in Lausanne gelebt. Nun kommen wir heim und fragen uns, und man fragt uns: was ist erreicht? Die Stockholmer Delegierten hatten es leichter. Die Botschaft, die sie mitgebracht hatten, war aller Welt ohne weiteres verständlich. Sie war die in eine zusammengefaßte Stimme der Kirche zu den sozialen Nöten, wie den die Nationen gegeneinanderstellenden Wirnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit, ja von lange her, unter denen alle Welt litt. In Lausanne gedachten die Einberufer, anglikanische Kreise Nordamerikas, auf den Grund gehen zu dürfen und die innersten Glaubensfragen zwischen den teilnehmenden Kirchen erörtern und weitgehend vereinigen zu können. Allen Einsichtigen war von vornherein klar, daß die eine große Sache erst einmal die freie Aussprache sein müsse, das klare Auge in Auge der geschichtlich gewordenen Bekenntnisse. Und das wurde in der Tat erreicht, wie noch nie in der Kirchengeschichte. Dabei war das wesentlich von anglikanischer Seite, von dem Missionsbischof in Bombay, vorbereitete Schriftstück ein willkommener Ausgangspunkt. Nicht mehr; denn wir Protestanten konnten uns in die gleichberechtigte Nebeneinanderordnung rein biblisch-religiöser Aussagen und herkömmlichen Normen kirchenrechtlich Verfassungsfragen keineswegs finden. Wegen den anglikanischen Versuch, auf einer diplomatischen Mitte zusammenzukommen und durch — gewiß aus Liebe — gewählte vorsichtige Formulierungen tatsächliche Gegensätze zu überbrücken, gingen im Lauf der Verhandlungen in steigendem Maße einmal die an ihre Sondertradition gebundenen orthodoxen Kirchen des Ostens und dann die Hutteraner und ihnen nach die Reformierten mit sorgsam durchdachten öffentlichen Erklärungen vor. Dies Stillsitzen der extremen Flügel war eine der Ueberraschungen der Konferenz. Die Anglikaner waren gleichsam in eine Fange genommen, und ein Großteil von ihnen lernte rühmlich rasch um: Sie sahen ein, daß Lausanne ein Anfang sei und nicht mehr; daß schon Ueberraschendes gewonnen war, wenn man eine Bloßstellung der Bewegung durch Uebereifer mied und mit dem Willen von einander schied, weiterzuarbeiten und wieder zusammenzukommen.

Daß man sich auf dieser Grundlage fand, ist die Frucht einmal der wochenlangen Sitzungen in Sektionen zu hundert und in Untergruppen zu 20 bis 25 Mitgliedern, wodurch rüchhaltigste Aussprache und gegenseitiges Verstehen aller erst ermöglicht wurde. Dann aber kam etwas hinzu, was man in Stockholm gelernt hatte: Man betete und sang gemeinsam und feierte Gottesdienste miteinander. Das brachte die Herzen einander nah, und das erweckte Herz fand leicht den Weg, wo die Formeln hoffnungslos starr widereinander zu stehen schienen.

Einer der Hauptgegensätze war durch die Gesichte gegeben. Auf der einen Seite standen die Kirchen, die ihren antiken Charakter betonten. Die Orthodoxen und die nach ihnen hin sich entwickelnden anglikanischen Kreise kennen ein absolut bindendes Kirchenrecht und eine für alle gültige Verfassungsform, sie glauben in Lehren den Kern des Glaubens fixieren zu können. Ihnen gegenüber stehen die reformatorisch bestimmten Kirchen, denen, seit Augustin und Luther, die Bewegung des Herzens, das Ineinander von „Glauben und Lieben“, Dogmatik und Ethik in eins als Antwort auf den Ruf des Geistes, zu einem vorwärtstreibenden innern Aufstoß geworden ist. Antike Stille und moderne Dynamik standen einander gegenüber. Unter modern verstand ich hierbei das Neue, das wir Luther danken, ob wir uns nun nach ihm nennen oder nicht. Ich gebe dabei von der Ueberzeugung aus, daß wir am Anfang der Wirkungen stehen, die von Luther ausgingen. Um so wichtiger ist es allen Gleichdenkenden, daß hier zum erstenmal in vorher nicht einmal zu ahnendem Umfang das Erbe Luthers allen ändern, einschließlich der anglikanischen Freikirchen, nahegebracht und zur prüfenden Aneignung aufgegeben worden ist. In allen Gruppen und Sektionen ging das Ringen darum, neben das verwirrende Bielelei der Tradition und des örtlich unterschiedenen Verkommens das „Eine, das Noi ist“, zu stellen. Nebendinge und unausgesprochene Kernstücke des Evangeliums richtig zu scheiden.

Bei dieser Arbeit ist aus dem Entwurf etwas wesentlich Besseres geworden. Natürlich nichts, was sich mit einem Katechismus und dem Gedankengang eines Konfirmandenunterrichts vergleichen ließe. Den Reichtum des Sondergutes einer durch lange Geschichte gewordenen Volkskirche kann kein vermittelndes Kunstprodukt so vieler Mitarbeiter erreichen. Aber Sätze wie die im wesentlichen durch D. Deißmann-Berlin formulierten über „Das Evangelium — die Botschaft der Kirche an die Welt“ haben ihren eigenen Wert und sind ein ehrendes Zeugnis für die zu Lausanne getane Arbeit. Daneben stehen möchte ich die hauptsächlich durch entscheidene Mitwirkung von Erzbischof D. Söderblom-Upsala gemonnene Feststellung über „Die Einheit der Christenheit und die Stellung der bestehenden Kirchen darin.“

Diese Thesenreihen sind nun nur „entgegengenommen“, nicht „angenommen“ worden, und die Meinung ist, daß die einzelnen Kirchen sie erwägen und daran weiterarbeiten, um Bälleres vorzulegen, wenn man sich wieder trifft. Einzige der Deißmannschen Thesenreihe haben die Orthodoxen voll anerkannt, während gegen die Söderblomschen Sätze eine geschickte hochkritisch anglikanische amerikanische Gruppe Sonderacknowledgments entgegenstellte. am letzten Tag in einer dramatisch bewegten Sitzung, sodah diese Sätze vorerst im Schoße des Fortsetzungsausschusses schlummern. Gerade

Diesen Sähen haben die Lutheraner besonders warm zustimmen können und bedauern daher ihr Verzicht.

In dieser plötzlichen Opposition drückte sich auf ihre Weise die Erkenntnis aus, daß die Einlaßung eben doch nicht nach analogischem Rezept vor sich gehen wird. Diese samt temperierte, „erasmische“ Frömmigkeit kennt nicht die tiefen Wechungen, die Luthers Gemüt erschütterten, ehe er den — drängen mehr als einmal bekant — Bruch mit Rom wagte, und durch die künftige Annäherung an die römische Kirche ist diese Stimmung nur verstärkt worden. Aber die Großzahl der Anhaltener, die sich gerne „katholisch“, nur nicht römisch, nennen, hat doch die Vane erfaßt und wird auf der neu erronnenen Basis der Gleichberechtigung zielbewußt mitarbeiten.

Das eigentliche einer solchen Taugung bleibt stets unaussprechlich, obwohl es das ist, was am meisten zum Dank stimmt. Es ist das gegenseitige Offenwerden der bewenteten Herzen, es ist die Fülle der Einblicke in geschichtlich anders bestimmte Kirchen und ihre Glieder, es ist der Schatz persönlicher Freundschaften, Arbeitsgemeinschaften, gemeinsamer Entschlüsse für aufeinander Hand-in-Hand-Arbeiten. Uns Deutsche stimmte an innere Dankbarkeit, in welsch weitem Maße man uns, etwa von den die und da stündlich nahen, aber im Gang der Verhandlungen doch so sicher zurechtfindenden Vertretern der angelsächsischen Kirchen der, ahnend, was wir von unserm Verstand zu geben hatten. Das wir uns nicht überhoben, dafür sorgte viel Gutes und Beherzigtswertes, das uns auch aus schenbar befreundendem Boden greifbar entgegenwuchs, das lehrte und die gearbeiteten Tiefen eckelster Frömmigkeit meiden, die zu oft erregendem Einflang der Dergen sich fanden.

Es drängt den Teilnehmer, an das Persönliche zu denken, an die Augenblicke, wo, in der Not der Auseinandersetzung das Zuerste zu Hilfe gerufen sich entfaltet. Aber kein Wort wird dem gerecht. Kein Teilnehmer wird Bischof Brent vermissen, der sich schwerem Kranksein entriß, um das Werk, das er von Anfang an trug, zum hegreichen Ende zu führen. Neben ihm stand der englische Kongregationalist Garvie, der die Diskussionen mühevoll lenkte — deutsch so gut wie englisch. Der große Anglikaner Bischof Gore hat sich dem Gedächtnis eingegraben. Die eingeborenen Kirchenmänner gaben ihre voll wiegende Stimme zum Gange. Die ganze Dringlichkeit der kirchlichen Einlaßung auf dem Missionsfeld, wo man die alten Vengnisse kaum begreift und, etwa in Indien, etwas wie ein neues Rahmenten daraus werden sieht, nachdem man sich glücklich den Hangarmen des alten entriß hat, sprach aus ihren bewenlichen Appellen. Die Abendversammlung in der herrlichen Kathedrale, in der ein Regerebischof präsierte, ein Indier, gleichfalls anglikanischer Bischof, und ein temperamentvoller amerischer Professor sprachen, hand auf bemerkenswerter Höhe. Man sah, wie der christlichen Völkergemeinde neue Glieder eignen Gepräges zuwachsen, und freute sich dessen. Wenn ich hier von den so kraftvollen Vertretern des kontinentalen Protestantismus schwelge, der sich, von Schweden bis Frankreich, ganz mit uns zusammenfand, so geschieht es, weil ich von den Eigenen hier nicht reden mag. Nur darum unterlasse ich auch, die deutsche Delegation zu zeichnen. Sie war so reich und bunt wie der deutsche Protestantismus und fand sich in herzlichem Einvernehmen zusammen.

Plarror Peter Katz-Fehrenbach I. B.

### Der Handelsvertrag mit Frankreich Die Ausführlberatungen

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag. Zunächst gab Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt hierzu eine umfassende Darstellung des im übrigen bekannten Vertragsinhalts.

In der Aussprache erklärte Abg. Dr. Reichert (DfL), die Deutschnationalen träten auch dem neuen Abkommen kritisch gegenüber. Die Abmachungen bildeten für das deutsche Ausfußgewerbe keinen Anlaß, damit zufrieden zu sein. Sehr zu bedauern sei, daß erhebliche industrielle Interessen geopfert worden seien, z. B. solche der Baumwolle, Seide, Spielwarenindustrie usw. Aus das sei zu betonen, daß Frankreichs Beschränkung der Weisbegünstigung vorerst weiter gehe als die deutsche. Hier gebe es viele Aufgaben für die Reichsregierung bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich. Dabei müsse auch erreicht werden, daß die Sarrfrage den nationalen Belangen entsprechend gelöst und daß das Niederlassungsrecht in Marokko baldmöglichst gesichert würde. Immerhin bedeutet der neue Vertrag doch gegenüber den bisherigen vorläufigen Abkommen einen gewissen Fortschritt, der zu seiner Annahme berechtige.

Abg. Dr. Dessauer (DfL) knüpfte an die Zustimmung zu dem Vertrag folgende drei Bemerkungen: Zunächst gelte die Zustimmung der Laien dieses Vertrages, die politisch und wirtschaftlich von sehr großer Bedeutung sei. Nicht im gleichen Maße erstreckte sich die Zustimmung auf den Inhalt des Vertrags, der in mehreren Beziehungen sehr viel zu wünschen übrig lasse und als Anfang der Verständigung, nicht als Ende zu betrachten sei. Drittens wünschte er namens seiner Parteifreunde — und er glaube, daß andere Ausführlmitglieder sich ihnen anschließen würden — der deutschen Delegation für ihre zähe und bedeutende Arbeitsleistung während der Verhandlungen dieser mühevollen und wichtigen Fragen aufrichtigen Dank und Anerkennung auszusprechen.

Abg. Dr. Hoff (DfL) gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der sofortige Eintritt der Weisbegünstigung nicht für das Gesamtgebiet der deutschen Ausfußinteressen erreicht worden sei. Bedenken ergaben sich ferner aus den Bestimmungen über die Festlegung von Höchstpreisen für die Exporterzeugnisse. Was die Tarifabreden anbelange, so seien sie in ihrer Gesamtheit zweifellos als Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand anzuerkennen. Doch für den Weinbau und für den Grundbesitz des Einfuhrkontingentes als auch des Salzes selbst auf der vertraglichen Höhe gehalten werden könnten, sei zu begrüssen.

Abg. Dr. Wiffel (Soz.) war der Ansicht, daß vom Standpunkt der Entwicklung der deutschen Wirtschaft der deutsch-französischen Handelsvertrag eine Förderung bedeute. Dabei sehe der Redner die Zollbedingungen, die Deutschland einbringen sei, nicht als nachteilig für Deutschland an.

Abg. v. Nichte (Dem.) beehrte den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages. Allerdings schmerze es, daß vom nationalen Standpunkt verstanden nicht zu erreichen gewesen sei, insbesondere die Verweigerung des deutschen Niederlassungsrechtes in Marokko sei außerordentlich zu bedauern.

Abg. Dr. Naumann (DfL) stimmte dem Vertrag zu, war aber auch der Ansicht, daß im Einzelnen manche Wünsche unerfüllt geblieben seien. Zwar seien die Weisbegünstigungen im italienischen Handelsvertrag gleich. Man dürfe sich aber keiner Täuschung darüber hingeben, daß der hochwertige französische Wein die Holländern viel leichter überlassen werde als der einfachere italienische Konsumweine. Hier ließe allerdings die Kontingenterzeugung einen gewissen Schuß.

Annahmungen wurde eine Entschleunigung des Abg. Haag (DfL), die die Weisbegünstigung ersucht, im Benehmen mit den Bundesbehörden Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Umkehrung der Kettentransportabläufe durch gewerbmäßiges Vermehren von als Tafeltrauben erzielten Weintrauben zu verhindern.

In der Abstimmung wurde schließlich der deutsch-französischen Handelsvertrag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Derselbe vertagte sich der Ausschuss.

\* Europareise des Präsidenten von Liberia. Der Präsident der Republik Liberia, R. N. S. B. B. B., demnach B. B. B. einen Besuch abzustatten. Er ist vor einigen Tagen von einem Besuch der italienischen Hauptstadt nach Paris zurückgekehrt.

### Die Wahlen im Memelland

Berlin, 31. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das endgültige Ergebnis der memelländischen Wahlen dürfte vor heute abend kaum vorliegen. Soweit sich aus den bisher eingegangenen Resultaten schließen läßt, scheint ein harter Erfolg der memelländischen Partei zu erwarten zu sein, während die Litauer kaum Aussicht haben mehr als 5 Kandidaten durchzubringen. Ein solcher Ausgang der Wahlen wäre umso höher zu veranschlagen, als der Wahlakt sich unter dem Kriegsstand abspielte. Durch das Gehen Kompromiss sind zahlreiche Großlitauer zu den Wahlen zugelassen worden, die eigentlich nach dem memelländischen Statut nicht wahlberechtigt sein dürften.

Die Wahlvorbereitung ist durch die Behörden in sehr parteilicher Weise erfolgt. Die Wahlkreis-Kommissionen bestehen fast ausschließlich aus Großlitauern. Sie hat zu Vorsitzenden der Bezirkskommissionen ebenfalls fast durchweg Großlitauer ernannt, ohne Rücksicht darauf, ob die Ernennung überhaupt die Wahlhandlungen zu leiten fähig sind. In ganz rigoroser Weise ist die Pressezensur gehandhabt worden. Sie erstreckt sich sogar auf Artikel, in denen die Gründe aufgeführt werden, warum die Autonomie notwendig und der Zusammenschluß der Memelländer erforderlich sei. Die Versprechungen, die Bolschewarad in Genuß gegeben hat, und in denen er sich zu einer lokalen Durchführung der Wahlen verpflichtet, sind zum allergrößten Teil nicht eingehalten worden.

### Die polnischen Kampfzölle

Berlin, 31. August. (Von unserem Berliner Büro.) In der gestrigen Kabinettsberatung haben die Entscheidung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einen ziemlich breiten Raum eingenommen. Dabei spielte insbesondere die von der polnischen Regierung angeführte Verhinderung der Zollfrage die bekanntlich Ende Dezember eintreten soll, eine Rolle. Von dem deutschen Bevollmächtigten in Warschau ist bereits das Befremden der deutschen Regierung über diesen Schritt zum Ausdruck gebracht worden. Die polnische Presse sucht neuerdings zu betonen, daß es sich hierbei um eine Kampfmaßnahme gegen Deutschland handle. Frend welche triftigen Gegenstände, die diese Auffassungen unterlegen könnten, weiß sie indes nicht anzuführen. Das Vorhaben dürfte sich um so unüberwindlicher, als man in Warschau darüber unterrichtet sein sollte, welche starken Widerstände die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen in landwirtschaftlichen Kreisen begegne. Wenn die oppositiven Tendenzen die auf beiden Seiten recht erheblich sind, die Oberhand gewinnen, heißt es um die Ausführl des Vertrags nicht eben glückig. In Berlin ist man trotz alledem geneigt, an einer für beide Teile annehmbaren Lösung mitzuarbeiten. Freilich muß man bei der Gegenseite einigen guten Willen voraussetzen. Das polnische Zollbrot spricht leider nicht gerade für das Vorhandensein solchen guten Willens.

### Finanzkonferenz der Länder

Berlin, 31. August. (Von unserem Berliner Büro.) In den nächsten Tagen werden die Finanzminister der Länder in Dresden zusammenkommen, um sich mit der neuen Besetzungsvorlage zu beschäftigen. Ueber den Inhalt des Entwurfs ist näheres noch immer nicht bekannt. Dr. Köster hat in Marienbad bisher lediglich mit den Abgeordneten der Regierungsparteien Rücksprache genommen, und das Organ der Bayerischen Volkspartei setzt sich sehr verärgert darüber, daß der Vertreter dieser Partei bisher nicht angehört wurde. Der Reichsfinanzminister will, wie verlautet, den Entwurf, dessen Fertigstellung ursprünglich bereits für den August vorgesehen war, nunmehr am 8. Sept. dem Reichsrat zustellen. Für die Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Beamenschaft würde mitteln nur eine kurze Frist verbleiben. Man fürchtet in den Kreisen der Beamenschaft, daß es ihnen ähnlich ergeben wird wie den Konstitutionsgeschäftsblättern, die vom Reichsfinanzminister gleichfalls vor vollendete Tatsachen gestellt wurden.

### Die schweren Kämpfe in China

London, 31. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Ereignisse in China haben wieder einmal eine sensationelle Wendung genommen. Der Angriff der Nordtruppen auf Nanjing ist zurückgeschlagen worden. Das gesamte Expeditionskorps des Generals Sun, das in der vorigen Woche über den Donats geflohen war und Nanjing einzuschließen begann, ist über den Fluß zurückgeworfen und teils gefangen genommen worden. Die Offensive kostete dem General Sun

8000 Tote und Verwundete, sowie 6000 Gefangene

Nanjing ist wieder fest in der Hand der Südarmer, der im letzten Augenblick ein hartes Armeekorps unter Führung des Hankauer Generals Tang zur Hilfe kam. Inzwischen hat in Hankau ein Handreich des Generals Fung die Lage wieder völlig verändert. Nach einem noch unbefestigten Bericht haben am Samstag 8000 Mann Truppen Fung's Hankau besetzt. Sie sollen inzwischen die Hankau gegenüberliegende Stadt Tschang besetzt haben. Das diese plötzliche Wende des Generals Fung, dessen politische Stellung bisher halbwegs als nationalisierungsunfähig galt, zu bedeuten hat, ist noch völlig rätselhaft. Vermutlich hat Fung, der in China stets die Rolle des lachenden Dritten spielte, einfach die im Augenblick von Truppen entblößte Stadt Hankau zunächst einmal in seinen Besitz bringen wollen, wie er es früher schon mit Peking und anderen Städten getan hat.

Merkwürdig sind die Nachrichten, die über das Verhalten Fung's gegenüber dem russischen Agenten Borodin einlaufen. Borodin begab sich, wie erinnerlich, vor einigen Wochen auf die Reise nach Moskau und war mit einer Reihe von besonders kräftigen Automobilen. Als die eindrucksvolle Karawane in dem Hauptquartier Fung's ankam, war Borodin neue politische Vorbeeren zu ernten hoffte, verhaftete der General die gesamte Reisegesellschaft, konfiszerte die Automobile sowie 6000 Goldrubel und stellte Borodin dann ein Kamel zur Weiterreise zur Verfügung. Während seiner kurzen Gefangenschaft war Borodin gezwungen, ein Versprechen zu unterzeichnen, daß er in Moskau für weitere Unterstützung Fung's mit Geld, Munition und Ausbildungsoffizieren sich einsetzen wolle, doch wurde Borodin gegenwärtig vor dem Versuch kommunistischer Agitation in der Arme Fung's. Als Pfand für die Erfüllung des Versprechens wurde eine Reihe von hervorragenden Gelehrten im Lager Fung's zurückgehalten.

\* Hofen der Wiener Urarben. Eine große Ueberfallung ergaben die Wahlen in die Personalvertretung der Wiener Polizei. Diese war bisher sozialdemokratisch, und zwar saßen im Arbeitsausschuss fünf Sozialdemokraten und ein Mitglied der unpolitischen (bürgerlichen) Union. Die Wahlen ergaben in Wien gerade das umgekehrte Verhältnis, indem fünf Vertreter der Unpolitischen und nur ein Sozialdemokrat gewählt wurden. Das Ergebnis ist zweifellos auf die sozialistische Debe der sozialdemokratischen Presse gegen die Wiener Polizei zurückzuführen.

### Levines Flugpläne

London, 31. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Levine hat gestern mit dem englischen Piloten W. G. G. G. G. eine Abmachung getroffen, wonach dieser mit ihm mit seiner Maschine „Miss Columbia“ am ersten künftigen Tag nach Amerika fliegen wird. G. G. G., der eine der erfolgreichsten Piloten der englischen Luftgesellschaft ist, lehnte jede Bezahlung ab. Er erklärte, daß er die Fahrt um des Sports und der Ehre willen unternahme. Gestern nachmittag flog G. G. G. Levine nach dem Flugplatz Cranwall, von wo sie den Ozeanflug in den nächsten Tagen unternehmen wollen. Es hat sich herausgestellt, daß der Flugplatz Cranwall, auf dem Levine nach seiner abenteuerlichen Fahrt gelandet war, zu klein war, um den Start mit der gewaltigen Brennstoffladung die für den Ozeanflug notwendig ist, ohne Gefahr zu gestatten.

Levine erklärte gestern, daß er ungeduldig auf den ersten günstigen Wetterbericht warte, um unverzüglich zu starten. Dies dürfte jedoch nicht in den nächsten beiden Tagen geschehen, da das Luftministerium Levine bereits mitgeteilt hat, daß das Wetter über dem Atlantik nicht geeignet sei. Der Beschlagnahme des Flugzeuges durch die Behörden auf Grund der fehlenden Fluglizenz ist übrigens gestern nach der Abschließung des Vertrages mit G. G. G. ohne weiteres aufgehoben worden. Die Frau Levine und sein vierjähriges Töchterchen kamen gestern abend aus Paris in London an und wollen heute nach Amerika abreisen. Levine hofft und vor ihnen in New York einzutreffen. Frau Levine hat vor ihrer Abreise noch die für das Nichtaufnahmefähigen des Fluges vereinbarte Konventionalstrafe von 100 000 Franc an den Flieger Drouhin gezahlt.

### Wetterlage und Startmöglichkeit Könnedes

Ueber die Wetterlage auf dem Atlantischen Ozean teilt die amtliche Wetterstelle mit: Während das europäische Festland von Hochdruck überlagert ist und damit bei schwacher Aufwindung eine beruhigte Wetterlage hat, liegt über dem Atlantischen Ozean ein größeres Tiefdruckgebiet, von der Südspitze des grönländischen Festlandes und Islands bis südlich bis zum 40. Grad. Im südlichen Teil des Ozeans herrschen starke Südwestströmungen, im mittleren Teile westliche Strömungen und in der Nähe des amerikanischen Festlandes befindet sich ein hoher Druck. Ein subtropisches Hoch verläuft über den südwestlichen Teil des Ozeans auf Neufundland zu. Wie die Wettermeldestelle 8 8 in mittelteil, läßt die Wetterlage einen Start Könnedes nicht zu. Die bereits seit Wochen anhaltenden starken Westwinde sind immer noch vorhanden, sodas die Fluggeschwindigkeit eines Flugzeuges von Europa nach Amerika zum Teil bis auf 50 Kilometer pro Stunde herabgedrückt werden würde, wodurch für die Durchfliegung der 5000 Kilometer langen Strecke eine Zeit benötigt würde, der die stärkste Maschine nicht gewachsen wäre. Der Reisende vorat würde evtl. nach Durchfliegen der halben Strecke vom Brandst. sein.

### Der Flug um die Welt

Belgrad, 30. Aug. Um 12 Uhr 6 und die amnestigenen Beisitzer auf dem Flugplatz von Belgrad gelandet. Sie haben Wien abwärts liegen lassen und sind in Richtung Raganzfurt nach Belgrad geflogen. Weiter wird gemeldet, daß die beiden Flieger mittags um 1.30 Uhr nach Konstantinopel weitergeflogen sind.

### Letzte Meldungen

#### Bürgermeisterwahl in Eberbach

Eberbach, 31. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterwahl waren 72 Stimmberechtigte erschienen. Mit 40 Stimmen ging der 73jährige Dr. Frank-Berlin aus der Wählerliste als Oberhaupt der Stadt Eberbach hervor. Sein Gegner Dr. Fuhrer, erhielt 32 Stimmen.

#### Brückeneinsturz

Hagen i. W., 30. Aug. Heute morgen wurde die Dampferbrücke über dem Hagenfluß bei Derdecke ein Unglück ereignete sich gerade zu der Zeit, als die Brücke beschäftigten Arbeiter bei der Frühstückspause waren, sodas Menschenleben nicht zu beklagen sind. Mehrere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

#### Die „große Schwim“

Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern nachmittag feiert, wie die „Köte Rahne“ berichtet, ein zwölfjähriger Abweiser von Deutschland die Kommunistin Clara Zetkin, die unläßlich 70 Jahre alt gemessen ist, und der Sowjetunion zurück. Die „große Schwim“ wird mit den ablichten Ehrenbezeichnungen empfangen werden. Zahlreiche Fahnenkompanien der roten Frontkämpfer werden sie auf dem Bahnhof erwarten.

#### Er mordung eines deutschen Gelehrten in Tibet?

Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Frend welche Meldungen, aus denen sich eine Bestätigung oder eine Widerlegung der Hörsnachrichten über die Ermordung von P. L. N. S. B. und seiner Begleiter in Tibet ergeben. Heute bis zur Stunde noch nicht vor. Es ist auch kaum anzunehmen, daß man über das Schicksal der Expedition, das sich im tiefsten Innern Tibets ereignet hat, bald zuverlässige Informationen erhält. Wiener selbst rechnete von vornherein mit einem unglücklichen Abschluß der Expedition. Aus den letzten Briefen an seine Freunde läßt sich eravadeu etwas wie eine Todesahnung herauslesen.

#### Der Schweizer Justizminister wiedergewählt

Schweiz, 30. August. Der demokratische Justizminister Dr. Müller wurde heute im Schweizer Landtag mit 25 Stimmen gegen den deutschnationalen Ozean Kandidaten, der 17 Stimmen erhielt, wiedergewählt.

#### Mißglückte Kanaldurchquerungen

Paris, 30. Aug. Nach Meldungen aus Boulogne haben die beiden Kanalschwimmerinnen Gardin und Jensen ihren Versuch nach 7 1/2 Tagen, 4 1/2 Stunden aufgeben müssen. Von der Engländerin Gardin, dem Schwimmer Doria und dem Deutschen Schiff, die heute früh erfolgreich starteten, schied, seit sie gegen 8 Uhr an der Küste antrieten, noch jede Nachricht.

#### Die frühere „Wochen“ gehoben

Konstantinopel, 31. Aug. Der seinerzeit im Marinar-Beer an Grund gelassene und halb verrottete türkische Kreuzer „Sultan Jawus Selim“, der frühere deutsche Panzerkreuzer „Goeben“, ist jetzt gehoben worden.

#### Hankau gefallen

Schaughai, 31. Aug. Das Sowjetkonsulat meldet, daß Hankau am Samstag in die Hände einer Truppenabteilung von 8000 Mann gefallen sein soll, die zur Armee des Nationalen Fung gehöre.

# „Das junge Deutschland“

## Eine Ausstellung der deutschen Jugend im Schloß Bellevue zu Berlin

Das Zustandekommen und der Aufbau der Ausstellung „Das junge Deutschland“ ist als ein Kulturwerk anzuerkennen, das nicht allein der deutschen Jugend und Jugendbewegung zugute kommt, sondern im tiefsten Sinne und in seinen weiteren Auswirkungen der Zukunft des deutschen Volkes. Unter der Regide des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, in dem nahezu 100 Jugendbünde vereinigt sind, treten mehr als 4 Millionen, das ist 40 Prozent aller Jugendlichen zwischen 14 bis 21 Jahren, an die Öffentlichkeit, um ihre physischen und psychischen Bedürfnisse und Mängel, die Forderungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung zum Ausdruck zu bringen.

Es ist ein unverkennbarer Vorzug dieser Ausstellung, die durch das Reichs-Innenministerium finanziert und vom Reichswirtschaftsministerium weiter unterstützt wurde, während das Finanzministerium die Räumlichkeiten und Parkanlagen des Schlosses Bellevue zur Verfügung stellte — daß der leitende Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände den einen rein sachlichen Charakter zum Prinzip gesetzt hat, ohne jede Betonung irgendwelcher Tendenz. Dies betonte auch bei der Eröffnung in seiner Begrüßungsansprache der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Erich Ollendorff, der darauf hinwies, daß Reichsregierung und Länder es als höchste Pflicht betrachten, der deutschen Jugend zu edlen, auf das ein geundener und fester Wille ein berufstüchtiges und berufstätiges Geschlecht heranreifen lassen. Aufgabe der Jugendwohlfahrt sei es, nach dem Grundsatze zu handeln: „Vorbeugen ist besser als heilen.“

Was nun die Ausstellung selbst anlangt, so soll die vor allem zeigen, welche Stärke und inneren Kräfte in unserer Generation verkörpert sind, an das Gewissen der Deutschen appellieren und alle verantwortlichen Kreise zur Mitarbeit anspornen, um Deutschlands künftige Lebenskraft zu stärken. Um das Leben, die Freuden und Mühe der Jugend wiederzuerleben, tritt diese zum ersten Male in geschlossenen Reihen persönlich auf, teils innerhalb der Ausstellungsräume durch lebendige Verkörperung, teilweise durch Darstellungen, teils durch Vorführung von Reiseskizzen, Spielen und musikalischen Darbietungen in den Parkanlagen und in der Festhalle des Schlosses Bellevue. Die Ausstellung ist in drei großen Hauptabteilungen aufgeteilt, in denen wir schon zu Anfang einen Ueberblick über die

Jugend in das Leben, in die Ausbildung und die Gliederung der deutschen Jugendbünde einzusehen. So gibt der Reichsausschuss über seinen Aufbau, seine Tätigkeit und über die Landesverbände entsprechende Aufklärung; im Anschluß daran werden die Leistungen der öffentlichen Körperschaften, des Reiches, der Länder, Kommunen und Kirchen, aber auch der Industrie und des Handels auf dem Gebiete der Jugendpflege gewürdigt. Die Werbung für den Preisesitzge dankt in der Aufgabe der zweiten und dritten Hauptgruppe, wodurch bedeutet wird, daß der zeitliche Feiertag und eine vermehrte Freizeit absolut nicht mit Bummeln oder Faulenzen in Einklang zu bringen ist, sondern daß es sich hier um eine arbeitsrechtliche und kulturelle Angelegenheit handelt, was die von den Jugendverbänden geschaffenen Einrichtungen und Darbietungen zur Genüge bezeugen. Erreben die einen Bünde mehr eine stützende Allgemeinbildung an, so betonen andere Verbände die besondere Erziehung in den Berufsbereitschaften, die überhaupt im Vordergrund der so häufig ganz unbedachten und im Stillen geleisteten Arbeit der Jugendgruppen steht.

Inwiefern man darauf bedacht ist, dem physischen Zustande im Leben der Jugendlichen gerecht zu werden, zeigen die Abteilungen des

### Jugendheim- und Herbergswesens

die unter der Parole „Wandern und Leibesübungen“ den Grundlag einer methodisch durchgeführten, vernünftigen Körperkultur innewohnen. Damit wird auch die unfreiwillig feiernde, erwerbslose Jugend unter eine Obhut gestellt, deren wohlwollender Einfluß sich nur im besten Sinne auswirkt, ganz abgesehen davon, daß außer den geschaffenen Fortbildungskursen usw. seitens der Jugendverbände eine zeitweilige praktische Betätigung nach Möglichkeit gegeben wird, wie dies u. a. z. B. die Heranziehung der jugendlichen Arbeitskräfte für die mühsame Anlage eines tabellierten Sportplatzes an drohenden Grundstücken zeigt. Die dritte Hauptgruppe der Ausstellung spricht vom „Kulturwille der deutschen Jugend“, womit die Jugendbewegung als solche sich ausdrückt und ihre Stellung zur Gesellschaft, das Bemühen um eine neue Stangebung des Berufes, der Familieninn, die stützliche Weife und das sportliche Leben erwohnen werden. Es wird das Mögliche angewendet, um Geistes- und Herzensbildung ethisch zu beeinflussen, durch die Pflege der Kunst, der Literatur, der bildenden Kunst und der Kultur des Handwerks, um im Verein mit den Veranstellungen der Jugendbühne und Jugendfeste, von Neigen und Volkstänzen das junge Geschlecht auf jene Stufe zu führen, welche die Reife zum Selbstbestimmungsrecht bedingt und die individuelle Kraft für eine selbständige Führung voraussetzt. Um allem ein möglichst lebendiges Gepräge zu verleihen, sollen Vorträge, ausgewählte Filmvorführungen und die Vorführungen von Jungmännern im weichen Maße noch das ergänzen, was sich innerhalb der Ausstellung selbst durch plastische, bildmäßige oder plastische Anschauungsmaterialien begründet nicht vollkommen erschöpfend zum Ausdruck bringen ließ. Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände hat sogar vorgesehen, vom Herbst dieses Jahres ab die Ausstellung dadurch den weichen Kreisen zugänglich zu machen, daß sie in einem Jolge durch die größeren Städte Deutschlands wandern und für die Ideen der Jugendbewegung werden soll.

Ein Beispiel für die Zusammenarbeit der einzelnen Jugendverbände ist in vorbildlicher Darstellung von Sachsen gegeben, das nach dem Stande vom 11. 11. 1936 57 Verbände mit 501 700 Mitgliedern (im Reich) zählte, die — ohne Unterschied der Richtungen — unter einem Hut gebracht sind. Sittliche, geistige und körperliche Erziehung sind zum allgemeinen Endziele gesetzt. 19 Verbände mit 34 655 Mitgliedern beziehen sich besonders auf die Jugendbewegung als solche; 17 Verbände (43 955 Mitglieder) sind konfessioneller Art; 4 Verbände (4810 Mitglieder) beruhen auf parteipolitischer Grundlage; 6 Verbände (208 023 Mitglieder) betreiben Leibesübungen. Die Verbände auf beruflicher Grundlage zählten 178 805 Mitglieder und 2 Verbände (spezieller Jugendorganisationen) 1610 Mitglieder.

Ing. Kirsch.

Der Beginn der Nebenjagden in Baden und Hessen. Am 1. September beginnen dieses Jahr die Nebenjagden in Baden und Hessen. Während in den vergangenen Jahren der Beginn der Jägerjagden verschoben war, sind die Schonzeiten dieser Wildart in den vorgenannten Staaten zum ersten Male gleich. Für die Mannheimer Jäger, die öfters Grenzjagden besitzen, bedeutet die übereinstimmenden Schonzeiten einen kleinen Fortschritt.

### Tage unserer erwerbstätigen Jugendlichen

erhalten, d. h. über die Arbeits-, Wohn- und Lebensverhältnisse nach Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes haben 80 Prozent aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren im Erwerbsleben. Bezüglich der verschiedenen Arbeitsverhältnisse wurden im Frühjahr Erhebungen durchgeführt, die sich auf 300 000 Jugendliche in Groß-, Klein- und Mittelstädten erstreckten. Die Jugend beobachtet der Mühe, um an Geld, um an Seele und Geist zu reifen! Darum soll unter allen Umständen der erwerbstätigen Jugend eine ihren Kräften angemessene Arbeitszeit gegeben werden. Die statistischen Gruppenbilder und zahlenmäßigen Beweise sagen uns, daß noch 68 Prozent der erwerbstätigen Jugend eine Arbeitszeit von über 48 Stunden haben. Es wird weiter erinnert, wie sehr unsere junge Generation noch immer an den Nachwehen des Krieges leidet und an die Verhältnisse, wie sie die Wohnungssnot — besonders in den Großstädten — heraufbeschworen hat. Die Zusammenstellung des gesamten Materials hat gezeigt, wie vieler Anstrengungen es bedarf, um die Disziplinen der Jugendbewegung zu erlangen und in ihrer ganzen Bedeutung zu erfassen. Gewiß verliert man besonders die unfreiwillig feiernden, die erwerbslose Jugend in Nachahmung und Abenteuerlust geistig und praktisch anzuregen und zu beschäftigen; es besetzen ferner alle erdenklichen Wohlfahrtsanstalten, die sich auf die in den weichen Kreisen unverwundbar verwahrloht und gefährdete Jugend beziehen, aber es gilt noch so viele Hindernisse zu überwinden, um alle Bestrebungen dahin zu bringen, daß die Jugend unter dem günstigsten Einfluß für ihre eigene kulturelle Führung reif wird.

### Das weitere Kapitel über den Gesundheitszustand der Jugendlichen

entweder durch die schwierige Bearbeitung beweisen, daß auch diese Frage eine viel zu geringe Beachtung findet. Die Ausstellung zeigt neben den Ursachen der gesundheitlichen Schädigungen, den Umfang der festgestellten Gefährdung in einer Selbstdarstellung der Jugendverbände, um zugleich jeden Be-

# Kommunale Chronik

## Bürgermeisterwahl in Wiesloch

Wiesloch, 30. August. Wie zu erwarten stand, wurde im Bürgeraal des Rathauses der bisherige kommissarische Bürgermeister Dr. Gröppler, dessen Amtszeit mit dem 15. Oktober abgelaufen ist, bei 15 Stimmenthalten mit 67 Stimmen einstimmig vom Gemeindevorstandeskollegium zum Bürgermeister gewählt.

### Protest gegen den innerbayerischen Finanzausgleich

Edenkoben, 28. August. Der Stadtrat erhob einstimmig gegen das innerbayerische Finanzausgleichsgesetz die schärfsten Proteste und lehnte die den Gemeinden abotene neue Einnahmequelle ab. 1. weil der Staat den aus dem Finanzausgleich erhaltenen Betrag von 16 Millionen für sich behält und den Gemeinden das Obium der Einführung neuer Steuern aufbürdet, 2. weil diese neuen Steuern tatsächlich keine neuen Einnahmequellen bedeuten, sondern nur die Belastung der bisherigen Steuer erhöht, 3. weil es schon jetzt vielfach unmöglich ist, die augenblicklichen Umsätze von 400 Prozent hereinzubringen, 4. weil gerade für Edenkoben, insofern seiner besonders gearteten Lage zwischen zwei armeren Städten, eine Erhöhung der steuerlichen Belastung unerträglich ist. Der Stadtrat erwartet, daß der bayerische Finanzausgleich ein Ausgleich im wahren Sinne des Wortes, d. h. daß Staat, Kreis, Bezirk und Gemeinde verhältnismäßig an den Steueranteilen beteiligt werden und eine Sonderbelastung der Gemeinden unterbleibt.

Walldorf, 28. Aug. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Der vorgelegte Kostenschlag für Instandsetzung der Leichenhalle wurde abgelehnt. — Die Einfriedigung des Friedhofes und des Kriegerdenkmals sollen neu getrichen, außerdem das Kriegerdenkmal neu renoviert werden. — Das Gesetz der Leichenbestattung und Erhaltung einer weiteren Zulage wurde abgelehnt. — Die Seemanns- und Seemannsvereine sollen bei der zentralen Mannheimer Seemannsvereinsversammlung in Höhe von 70 000 M. je nach bedingungsgemäß verlängert werden. — Ein Antrag des Kreisrates um Zuschüsse für Kindererhaltungsförderung wurde erneut abgelehnt. — Das Gesetz des Grundbuchstellenbeamten um Entlastung wegen angeblicher Überbelastung wurde einstimmig abgelehnt, da die Gründe nicht als stichhaltig anerkannt werden können. — Die städtische Liegenschaft soll, falls die Sportvereine sich nicht entschließen können, sie zu übernehmen, abgebrochen werden, weil der größte Teil der Verkäufe und Grundbuden von bösen Buben weggerissen und forgenommen wurde.

Walgartswiesen, 28. Aug. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein Schreiben des Bezirksamtes Bergzabern bekannt gegeben, in dem auf eine Eingabe der Gemeinde hin mitgeteilt wird, daß von einer zweiten Treibjagd nach Schwärzwild durch das Bezirksamt deshalb abgesehen werden müsse, weil fast alle bisher durchgeführten Treibjagden ohne Erfolg blieben und weil die Kosten zu hoch seien. In dem Schreiben wird der Gemeinde anheimgestellt, den Bewohnern zur Bekämpfung der Schweine Teer zur Verfügung zu stellen, um damit die Felder zu verwirkeln. Dies Versprechen ist schon, wie das Postamt Anweiler mitteilt, in verschiedenen Gemeinden mit Erfolg angewendet worden.

Kaiserslautern, 28. Aug. Der Stadtrat beschäftigte sich heute nochmals mit der Frage der Grunderwerbsteuer für die Eifelbahn. Der Stadtrat wird auf 1210 M. beschränkt. Dieser Betrag wurde vom Stadtrat bewilligt. — Zur Errichtung eines Flugplatzes hat die Stadtverwaltung ein großes Gelände am Friedhof ausgeteilt, das jedoch Reichsmalbesitz und Eigentum des bayerischen Staates ist. Eine Veränderung ist nur mit Zustimmung aller Reichsmalbesitzer möglich. Die Gemeinde haben ihre Zustimmung erteilt. Der Stadtrat beschloß deshalb, 1. als Reichsmalbesitzer selbst die Zustimmung zur Veränderung des Geländes an die Stadt Kaiserslautern zu erteilen, 2. die Entlastung des Geländes gegen die rechtlichen Reichsmalbesitzer zu beantragen und 3. der bayerischen Staatsanwaltschaft zur Vermittlung eines Entlastungsantrages gegen diese selbst zu bitten, sich freiwillig mit Entlastung einverstanden zu erklären. — Ein Antrag der Linien, den Reichsanwalt zu erklären den Tarif der Gemeindearbeiter zu erhöhen, wurde abgelehnt.

### Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat von Neukadt a. d. Moselle beschloß die Straßenumgestaltung Hauptstraße — Talstraße — Landauerstraße (Schloßhotel, Hotel Heilmann, früheres Hotel Vöben) und beschloß, an dieser Stelle eine Verkehrskreuzung zu errichten. Man hat also in diesem Falle länger gehandelt, als bei der Straßenumgestaltung auf der Hambacher Höhe, wo der Stadtrat die Forderung der Stadtverwaltung nachträglich korrigieren mußte.

# Der Sänger über dem Bärenzwinger

## Eine Anekdote aus alter Zeit von R. Siemers

John Abel, der um 1600 irgendwo in England das Licht der Welt erblickte, war wie viele seines Alters ein Mensch, der sich um das Dasein der Bürgerlichen Welt wenig kümmerte. Und wenn die Gnadengötter Wohlgerichte ihm über ihn neiderregend anfangen, so nahm er das als ganz selbstverständlich hin. König Karl II. von England schickte seinen Hof-Jagdenführer John Abel so sehr, daß er ihn nach Venedig zum Karneval schicken wollte, um den Italienern zu zeigen, daß auch in dem Nebel Britanniens schöne Menschen gefunden werden können.

1608 infolge der Revolution verlor John Abel als Papst seine Stelle bei Hofe. Kurz entschlossen hängte er die Fante über den Rücken und ging auf Kunstreisen. In Amsterdam und Hamburg bewunderten die Handelsherren seinen mit Sophistikanten verschmelzenden Gesang, an dem sich sonst Englands König mit seiner Hofgesellschaft ergötzt hatte. 1608 ließ sich der englische Sänger in Kassel hören. Dort hielt man den seltenen Vogel mit Geld und Genuß fest und gab ihm den Posten eines Intendanten der Musik, weil er „einige Geheimnisse“ besaß, seine zärtliche und natürliche Stimme auf das reinsten bis ins spätere Alter zu bewahren.

John Abel badete in Wein, schlief in Samarkanden, liebte die schönsten Frauen und den älteren Töchter, hielt Cantoio wie ein Graf mit einem Kammermohr hinter sich. So gingen seine Reichtümer schnell wieder in Rauch auf, und er machte sich Schulden dazu. Die Gläubiger drohten, holten ihm seine übernehten Felle unter dem Munde weg. — Kurz, die Herrlichkeit des übermächtigen Sängers erlosch, wie sie gekommen war. Das habe John Abel schlecht. Er ließ sich ein paar berbe Wanderschuhe noch auf Kredit anfertigen, nahm seine Rente wieder über den Rücken, sang sich dem Töchterlein des Reichsregiments in Herz und entwischte mit ihrer Hilfe durch ein Hinterbüchel bei Nacht aus Kassel.

Nun konnte John Abel wieder über die Landstraßen wandern und mit den geschickten Sängern des Waldes um die Wette Musik machen. Geld brachte ihn nicht, und ein Nachquartier im Walde oder in einer Bauernscheune war ihm auch recht, nachdem er nicht mehr in Daunenkissen schlafen konnte. So kam der Sohn Abels wandernd durch die Wälder und Sumpfe Polens nach Warschau. Die Kunde von der Ankunft des Sängers gelangte durch Zufall vor den König. Die Majestät gab Befehl, daß John Abel bei Hofe

erscheinen solle. Johnny verankert und verworfene den Tag mit Freunden, und die polnische Majestät wartete vergeblich auf den Engländer. Man gerubte, nachsit mit dem Musikantenplan zu haben, und lud John Abel auf einen andern Tag. Der Sänger war einer glückseligen Polka im Neg gegangen und dachte an nichts anderes, als sich justament in das Herz der Dame zu legen. Er ließ den König von Polen König sein. Nicht aus bösem Willen, sondern mehr aus Bergeschlichkeit.

Ein anderer hätte schon beim ersten Mal kreuzweis in Ketten geschlossen und ferne von Mond und Sonne darüber nachdenken können, doch man die großen Herren nicht ungestraft warten läßt. Der König bewang auch diesmal seinen Grimm und schickte Johnny Abel eine dritte Einladung in seine bescheidene Herberge. Dem Sänger ward schau, als er das dritte Mal die Einladung empfing. Er wagte nicht weiter vergeblich zu sein und stand am nächsten Tage wartend in einer weitläufigen Halle des Königszimmers.

Der König ließ lange auf sich warten. Ein Diener wies dem Engländer einen Sessel an. John Abel nahm die Rente zwischen die Knie und ließ sich gemächlich nieder. Er stimmte und probte einen leichten Akt, als er sich plötzlich schweigen fühlte. Ein unsichtbarer Arm zog ihn von der Erde empor. Er wollte entsetzt aufspringen, aber der Boden verankert unter seinen Füßen. Die Tiefe brandete vor seinen Augen; ihm schwebte er zwischen Boden und Dede. Die Rente von der Hand umkrampft, sah der Sänger mit schrecklichen Augen in schwebender Pein.

Gingste nicht ein trübliches Lachen über die Galerie, wo ein Vorhang sich bewegte? Da teilte sich der Vorhang unversehens, und heraus trat — der König, begleitet von Ministern und Hofdamen, die in die Tücheltücher schürten. Träumte er? Von unten durchschütterte ihn ein wildes Brummen. Bären richteten sich unter ihm auf und schaukten ihn abnehmend an. Wenn die Stride, an denen der Sessel hing, rissen oder nachgaben, war er verloren. Der König weidete sich augenscheinlich an der Angst des Sängers und redete ihn hart an. John Abel sollte wählen: Entweder legen oder zwischen die Bären plumpen. Ein grünenber Volant hand mit blanker Klinge bereit, die Sätze zu durchhauen.

Unten sah der Sänger in gräßlich fleckigen Mäntel. War er nicht demütigendster als weiland Daniel in der Löwengrube? Natürlich wollte er lieber knien. Mit zitternden Fingern stimmte er die Rente und begann das Vorspiel, während sein Sessel leise schaukelte. Dann sang er eine

stänfliche verschnörkelte Arie, „Reading ends in melancholy.“

Dem Sänger ward leichter zumute, da er seine Angst hinaus singen konnte. Der König schloß halb die Augen und schielte verächtlich. Die Schlägeln handten mit offenen Mäulern, und die Hofdamen lockten mit großen runden Augen. Unten die Bestien waren still geworden und drehten unendliche erkannt die plumpen Köpfe nach oben. John Abel fühlte, daß er noch nie so schön gelungen hatte, und kam sich wie Orpheus zwischen den wilden Tieren vor.

Angern nur ließ der polnische König den Engländer weiter stehen. John Abel kam nach vielen Irrfahrten und beladen mit Geldstücken, aus vom dänischen Kurfürsten und vom österreichischen König von Frankreich, 1701 in sein Vaterland zurück, wo er betagt gestorben ist.

Ein französisches Werk über Heine als Politiker. Großes Aufsehen dürfte in Deutschland und besonders bei der deutschen Heineforschung ein soeben erschienenen französisches Buch hervorrufen, in dem Margarete H. Charle „Heine und die Juli-Monarchie“ behandelt. Aus der umfassenden, vielfach auf neu aufgefundenen Quellen beruhenden Darstellung geht hervor, daß Heine nicht nur von Louis Philippe eine Pension erhielt, sondern auch von der österreichischen Regierung besoldet wurde. Die Verfasserin glaubt sicher, daß Heine gewisse Beziehungen zum österreichischen Hof unterhielt und von dem österreichischen Gesandten in Frankfurt direkt beeinflusst wurde. In seinen politischen Auffassungen hat er sehr viel aus französischen Zeitungen geschöpft.

Wie die Wissenschaften sich ergänzen zeigt folgendes Beispiel: In einem Torfmoor in Schweden wurde durch einen Zufall etwa 5 Fuß unter der Oberfläche ein sorgfältig zusammengestelltes und mit Steinen besichertes wölkendes Leichenbestück gefunden, ohne irgendwelche anderen Gegenstände, die auf das Alter schließen lassen. Durch die im Torfmoor befindlichen Säuren war es vollständig erhalten. Um das Alter zu bestimmen wurde die Potasse zu Hilfe gerufen. Der Sachverständige des Altertumsamusems in Stockholm stellte fest, daß an dem Mantel zahlreiche Samenfrüchte, hauptsächlich von Eichen, Ulmen und Ulmen sich befanden. Daraus wurde geschlossen, daß zu der Zeit, als das Leichenbestück im Moor verlernt wurde, ein sehr viel milderes Klima in Schweden herrschte als heute. Die Geologen waren nunmehr imstande, festzustellen, daß ein solches Klima in Schweden herrschte, als in Ägypten die Pharaonen regierten. Der Form nach entspricht das Leichenbestück ungefähr einer römischen Toga.

# Städtische Nachrichten

## 70. Geburtstag Hermann Obkircher

Am morgigen 1. September begeht ein hochgeachteter, allseits beliebter Mitbürger, Reichsbankdirektor I. H. Hermann Obkircher, seinen 70. Geburtstag. Man darf wohl sagen, daß dem Jubilar unsere Stadt zur zweiten Heimat geworden ist. Als junger Beamter trat er im Jahre 1881 in die Reichsbankhauptstelle Mannheim ein, um dann alle Dienstgrade bis zum Reichsbankvorstand zu durchlaufen. Nach mehrjähriger hiesiger Tätigkeit wurde er nach Mainz und Worms versetzt. In Frankfurt leitete er bereits die dortige Reichsbankniederstelle. Als im Jahre 1899 Freiburg zur selbständigen Reichsbankstelle erhoben wurde, wurde er zum zweiten Vorstandsbeamten daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft nach Duisburg und im Jahre 1903 nach Frankfurt a. M. versetzt. Am 1. Juli 1904 wurde er zum ersten Vorstandsbeamten bei der Reichsbankstelle in Fulda ernannt und im Jahre 1908 nach Mannheim als Leiter der Reichsbankhauptstelle berufen.

15 Jahre hindurch, bis 1. Oktober 1923, hat Herr Obkircher in der erfolgreichsten Weise gewirkt. Wer in der Lage war, einen Einblick in den Geschäftsumfang der hiesigen Reichsbankhauptstelle zu gewinnen, der wird bestätigen, daß der Jubilar in ganz hervorragender Weise seine verantwortungsvollen Aufgaben erfüllt hat. Die Kriegs- und Nachkriegszeit stellen an seine Umsicht und Arbeitskraft ungewöhnliche Anforderungen, denen er sich voll und ganz gewachsen gezeigt hat. In der Mannheimer Geschäftswelt erwarb er sich schnell große Bekanntheit durch sein verbindliches, entgegenkommendes Wesen. Als sein besonderes Verdienst ist die Errichtung des städtischen Reichsbankgebäudes zu bezeichnen, das sich als eine Zierde der Oberstadt neben dem Siemenshaus erhebt. Als Herr Obkircher, am 1. Oktober 1923 in den wohlverdienten Ruhestand trat, schüttelte er nicht Mannheims Staub von den Füßen, sondern blieb hier ansässig. Umgeben von den lieben Jahrschritten beteiligt sich Herr Obkircher noch regen an dem gesellschaftlichen und öffentlichen Leben. In voller Mithilfe überstreift er die Schwelle des bürgerlichen Alters. Möge ihm ein noch recht langer sonntiger Lebensabend beschieden sein!

**Straßenbahnlinie Schloss-Bezirksamt-Tatterfall.** Infolge von Anschularbeiten muß, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, die Straßenbahnlinie Schloss-Bezirksamt-Tatterfall von heute ab auf die Dauer von ungefähr einer Woche stillgelegt werden. Die Linien 10 und 15 verkehren während dieser Zeit vom Paradeplatz über Strommarkt zum Tatterfall.

**Zusammenstoß.** In nächster Nähe des Hauptbahnhofes fuhr gestern ein Radfahrer, mit einem mit Bierflaschen gefüllten Korb gegen ein Lastauto. Das Lastauto fuhr sehr schnell und hatte die rechte Straßenseite nicht eingehalten. Der Radfahrer kam zu Fall und verletzte sich am rechten Arm und der rechten Kopfseite, die Flaschen wurden zum größten Teil zertrümmert. Der Fahrer des Lastautos wollte noch durch Hobeiten beweisen, daß er im Rechte sei, und fing mit dem Verfolgen einen Streit an. Er wurde aber von Vorübergehenden, die den Unfall auch beobachtet hatten, auf das Ungeheuer seiner Verletzung aufmerksam gemacht. Auf alle Fälle traf den Fahrer des Lastautos die Schuld.

**Mitgliedloser Rennfahrer.** Aus Nackenheim wird gemeldet: Am Sonntag wurde die Ehefrau Schäferer von hier auf dem Wege zur Kirche von einem auswärtigen Rennfahrer umgehauen und schwer verletzt liegen gelassen. Als den Schuldigen ermittelte man den 18 Jahre alten Zimmermannsgehilfen Wilhelm Dürsam aus Mannheim-Baldhof.

**Gründung eines Värmischvereins.** In Stuttgart ist ein Värmisch-Verein im Entstehen begriffen, dessen Aufgabe es sein soll, als allgemeine Einwohnervereins-Organisation den Kampf gegen jeden vermeintlichen Värm mit allen Mitteln, speziell zur Nacht, aufzunehmen. Eine größere Anzahl zuverlässiger Persönlichkeiten soll gegen entsprechende Vergütung zum Nachschuß herangezogen werden. Diese erhalten zuvor Instruktionen. Irgeendwelche äußere Kennzeichen oder besondere Ausweise sind nicht erforderlich. Ebenfalls erhalten diese Ueberwachungs-Organen besondere Nachtbefugnisse, wie sie einzeln und allein den Polizeibeamten zustehen. Demnach soll eine öffentliche Gründungsversammlung stattfinden. — Eine derartige Gründung wäre auch in Mannheim sehr notwendig.

## Karl Stord †

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir die Nachricht, daß Dr. Karl Stord, der Direktor der Karlsruher Kunsthalle, nach schwerem, längerem Leiden gestorben ist.

Dr. Stord, der aus Mainz stammt, ist in Mannheim durch seine Tätigkeit als Assistent an der hiesigen Kunstschule bekannt; gleich nach der Gründung kam er an das Institut, an dem er bis zum Schluss des Krieges verblieb. Stord hat sich um die Mannheimer Kunsthalle große und nachhaltige Verdienste erworben. Vor allem hat er das Graphische Kabinett der Kunsthalle aufgebaut und die Richtlinien für dieses Institut festgelegt, nach denen heute noch im weiteren Ausbau dieser vorbildlichen und wichtigen Abteilung verfahren wird. Stord hat vor allem die Romanitiker-Artstellung des Graphischen Kabinetts zusammengebracht, wie es überhaupt sein besonderes Verdienst ist, eigentlich als Leiter in Mannheim auf die Romanitiker hingewiesen zu haben. Als Redner des Freien Bundes und als Vertreter des früheren Direktors der Kunsthalle, Dr. Wüchters ist Stord weiterhin im Zusammenhang mit seiner Mannheimer Tätigkeit zu nennen.

Im Jahre 1919 wurde Dr. Stord dann als Direktor der Badischen Kunsthalle nach Karlsruhe berufen. Dort war ihm eine außerordentlich dankbare Aufgabe zugefallen, der er sich mit Feuereifer widmete. Er hat aus der Karlsruher Gemäldegalerie eine Sammlung gemacht, wie sie in ihrer Art nur noch von den Münchener Sammlungen übertroffen wird. Die Kunst am Oberreith ist nirgends so in ihrer ganzen innigen Fülle so zu erfassen wie in diesen, in Aufmachung und Anordnung ganz großartigen Sälen. Wie er z. B. die Ueberlinger Meister vor einem schwarzen Hintergrund ausstellte, um den Goldklang ihrer Werke wirken zu lassen, war ebenso neu wie einzigartig. Aber auch in allen übrigen Teilen hat er aus der Karlsruher Galerie eine, für die Kenntnis der Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfach unerlässliche Ausstellung geschaffen, deren Anordnung die Reifehaftigkeit des Selbstverständlichen trägt. Dieser Rekonstruktionsbau war ein voller Erfolg für Stord, dem noch der große Hans Thoma seine rückhaltlose Anerkennung zum Ausdruck bringen konnte. Auch Stords Spezialkenntnisse, wie keine umfangreichen und gründlichen Studien über den „Meister des Hausbuchs“ (15. Jahrhundert) kamen seiner Karlsruher Arbeit sehr zustatten.

## Veranstaltungen

**3. Gaskspiel des Kurt Jorlig-Ensembles im Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Irene Ambros vom Großen Schauspielhaus Berlin, wurde für die Titelrolle der „Knecht Rupprecht“ in der Jazz-Operette in 3 Akten von Kurt Jorlig „Die Prinzessin und der Kürschner“ gewonnen, die im Rahmen eines Gaskspiels des Kurt Jorlig-Ensembles am Donnerstag, den 1. September, im Mannheimer Künstlertheater Apollo zur Erstaufführung gelangt.

**Wahrgang der Berliner Liedertafel.** Wie mitgeteilt, unternimmt die Berliner Liedertafel, einer der bedeutendsten Männerchöre der Reichshauptstadt vom 17.-20. September eine Westfalenfahrt in die besetzten Gebiete der Pfla, Saar, Mosel und des Rheinlandes. Verabreichungspunkte der Reise sind: Heidelberg, Mannheim, Kaiserslautern, Saarbrücken, Trier, Trossen und Bingen. Es ist die gleiche Grenzlandfahrt der Berliner Liedertafel, die dem Gedanken der großen deutschen Sängergemeinschaft gewidmet ist. Die musikalische Führung der Berliner Liedertafel hat als Nachfolger des Universitätsprofessors Dr. Willger, der 15 Jahre den Vorsitz innehatte, Dr. Otto Böhm, ein Sohn der Rheinpfalz, übernommen. Als Solist begleitet die Berliner Liedertafel die jugendliche Pianistin Annerose Craxmer, die von der Berliner Presse in ihren letzten Winterkonzerten als hervorragende Künstlerin gefeiert wurde. Das Konzert der Berliner Liedertafel in unserer Stadt findet am 18. September im Rotengarten statt.

**25. Jahrgang Arbeitsjubiläum.** Am 1. September begeht Herr Ferdinand Vogel, C 8, 9 wohnhaft, sein 25. Jahrgang Arbeitsjubiläum bei der Fa. Albert Rahm u. Sohn.

## Aus dem Lande

### Der Schiffsverkehr bei Mainz eingestellt

Maxau, 30. Aug. Der Rhein ist an vielen Stellen über seine Ufer getreten. So ist das Wasser beim Johannis schon fast bis zur Straße vorgedrungen, so daß dieses nur auf Stegen erreicht werden kann. Ebenso mußte zur Badeanstalt eine besondere Brücke gebaut werden. Die Wirtschaft Weidner ist ganz umflutet. Der ganze Schiffsverkehr ist seit Montag eingestellt. Zahlreiche Dampfer und Schlepper haben vor und hinter der Brücke Anker geworfen.

**Weinheim, 31. Aug.** Der praktische Arzt Dr. med. Jakob Pulvermacher, ein geborener Mannheimer, der hier seit etwa 4 Jahren mit großem Erfolge praktizierte, ist an den Folgen einer Blinddarmentzündung im städtischen Krankenhaus in Mannheim im 31. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, der in Freiburg und Heidelberg studierte, hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

**sch. Pfaffstadt, 29. Aug.** Die Gendarmerie hat hier zwei 14jährige Knaben aus Worms aufgefassen, die dort ihren Eltern entlaufen waren.

**sch. Neilingen, 29. Aug.** Wegen Einleitung von Wasserleitungsröhren auf der Landstraße 141 innerhalb Neilingens ist der gesamte Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gestoppt. Die Umleitung erfolgt über Hochenheim oder Schwelzingen.

**sch. Hachenheim, 29. Aug.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse Hachenheim hat gemäß eines Beschlusses des Kassenausschusses vom 13. August die Kassendeckelung ab 1. September von 6 auf 7,5 Prozent erhöht. — Wie i. B. berichtet, wurde nachdrücklich bei den Kassensicherungsarbeiten in unserer Stadt im Juli mutwilligerweise eine aufgehellte Laternenstrasse, wodurch der nächtliche Verkehr stark gefährdet wurde. Erst jetzt ist es der hiesigen Polizei gelungen, den Täter in der Person des hier wohnhaften Buchbinder August Reuter aus Embringen (bei Driedorf) i. Lothr.) zu ermitteln. — Das Ehepaar Scheller hier erbt aus Anlaß seines goldenen Ehejubiläums vom bad. Staatspräsidenten ein Glückwunschschreiben nebst einer Ehrengabe. — Eine Anordnung von 12 Turnratsmitgliedern des hiesigen Turnerbundes begab sich nach Rotteln, um seinen früheren 1. Vorsitzenden, Friedrich Rausch, der dort begraben liegt, zu ehren. Am Grabe wurde ein schmücker Lorbeerkranz niedergelegt, der eine Schleiße in den wichtigsten deutschen Turnersportarten und die Inschrift trug: „In Treue — Deine Turner.“

**L. Ulm, 29. Aug.** Den durch Gemeinde- und Stiftungsratsgemeinden unternommenen Schritten in Freiburg ist es gelungen, Pfarrer Schell für unsere Gemeinde zu erhalten. Pfarrer Schell sollte die Pfarrei Freudenberg a. N. erhalten.

Wetterhin sind drei große Ausstellungen die Marksteine seines unermüdblichen Schaffens: die umfassende Hans-Thoma-Ausstellung, die große Ausstellung Schweizer Maler und die noch vom Krankenbett aus vorbereitete Trübner-Ausstellung in Basel.

Stords letzte Jahre waren ein einsiges Martyrium des Körpers. Er gehörte zu jenen Menschen, deren Seele sich zu stark gegen den Ansturm der Krankheit führt, um sich der Pflege des Körpers ernstlich widmen zu wollen. Stord hat an sich selbst. Sein Schicksal ist das eines echten Romanitikers. Das Kunstleben Mannheims wird ihn als solchen im Gedächtnis behalten.

## Theater und Musik

**Neue Opern.** Die jetzt beginnende Spielzeit bringt eine große Anzahl neuer musikalischer Bühnenerfolge. Eugen d'Alberty hat eine neue große Oper „Die schwarze Drähdie“ soeben vollendet, die einen außerordentlich originellen, in der Gegenwart spielenden Stoff behandelt. Von Franco Alfano erscheint der reizende Opernmeister „Madonna Imperia“ zunächst in Wien und Wiesbaden. Mario Castelnuovo-Tedesco's Oper „Mandragola“ wird vorbereitet. Die jüngste Schöpfung von Leo Janacek, dem erfolgreichsten Autor der „Jenufa“, „Die Söhne Makropulos“ wird in der Berliner Staatsoper aufgeführt. Ein neuer Name auf der Opernbühne ist Ignaz Pillea. Seine Oper „Beatrice“, nach einem schottischen Legendenstück, behandelt einen Stoff, der mit Volkmüllers „Mirakel“ verwandt ist. Man sieht der Uraufführung dieses Werkes, die in Brüssel stattfindet, mit besonderer Spannung entgegen. Von Francesco Maligno werden drei Werke aufgeführt: „Der schlane Darlehn“, „Philomela und ihr Rott“ und „Merlino, Meister der Orgeln“. Auch G. R. v. Meznicek wird mit einer neuen Oper „Salmala“, der ein moderner indischer Stoff von Wolf Landner zu Grunde liegt, am Leipziger Neuen Theater erstmalig aufgeführt. Von Kurt Weill, der eben erst mit seinem Singspiel „Mahagonny“ beim Musikfest in Baden-Baden einen türmischen Erfolg hatte, liegt ein neuer Opernmeister, Text von Georg Kaiser, vor: „Der Jar löst sich...“ Die Oper „Evanda, der Dubelsochpfeifer“ des jungen schottischen Komponisten Jaromir Weliberg, die in Prag sensationellen Erfolg hatte, wird zur Zeit von Max Brod für die deutsche Bühne bearbeitet. Egon Wellesz hat ein Singspiel „Eber, Hilt und Mache“, nach Goethe, vollendet, das in Stuttgart herauskommen wird.

**Ballhof, 30. Aug.** Die Freie Bürgervereinsung besaßte sich in der letzten Sitzung eingehend mit kommunalen Angelegenheiten. Die Fraktion nahm Kenntnis davon, daß der Gemeinderat dem Fraktionsantrag auf Einlegen eines Prüfungsausschusses zur Prüfung der jährlichen Gemeinderrechnung seine Zustimmung erteilt hat, dagegen den Antrag wegen Einlegen eines Stadterordnungsverfahrens abgelehnt hat. Ein weiterer Antrag bezüglich der Zusammenlegung der Ortschulbehörde wurde ebenfalls abgelehnt. Die Ortschulbehörde ist vorwiegend mit Mitgliedern katholischer Konfession besetzt. Die evangelische Konfession sieht sich durch in Nachteil verlegt. Ein neuer Antrag an den Gemeinderat und dessen Beschlußfassung im Sinne des ersten Antrages soll diese Ungerechtigkeiten mildern. Ein weiterer Antrag wegen Einberufung des Bürgerausschusses wurde dem Gemeinderat übergeben. Der Gemeinderat hat schon seit Monaten Beschlüsse gefaßt, die der Zustimmung des Bürgerausschusses bedürfen. Um verschiedene Arbeiten vorwärts zu bringen, verlangt die Partei die Verabschiedung durch den Bürgerausschuss. Einen größeren Raum nahm die Debatte über die Kanalkation in Anspruch. Die Kanalkation, deren Einrichtung demnach geplant ist, stellt die Gemeinde vor schwere Aufgaben. Leider war von der Gemeinderverwaltung über die Finanzierung der Anlage und finanzielle Belastung der Gemeinde selbst noch keine klare Antwort zu erhalten. Solange nicht bekannt ist, wie hoch die diesjährige Umlage sich gestalten — auf alle Fälle weniger als 1,30 M — dürfte die Einrichtung der Kanalkation für die Fraktion wie für die Gemeinde nicht tragbar sein. 1925 bei einem Umlagefuß von 65 Pfa. konnte die Kanalkation noch beziffert werden, aber die letztjährige 100 Prozent-Umlageerhöhung läßt eine noch größere Belastung der Steuerzahler nicht zu und kann von der Fraktion und Partei nicht verantwortet werden. — Wie alljährlich, so fand auch am letzten Sonntag wieder auf den städt. Spielplätzen unter Führung der einzelnen Klassenlehrer ein öffentliches Turnen der schulpflichtigen Jugend statt. Während die Knaben ihre Leistungen an Red., Barren und Sprungbrett zeigten, führten die Mädchen Reigen und Gesangsstücke vor. Die Darbietungen fanden bei der großen Zuschauermenge großen Beifall. — Die Hofenernte ist hier im Gange. Die Qualität ist gut, doch wird allseits zum Trocknen warmes Wetter gewünscht. Als Preis wurden erstmals gekern 150 bis 200 M genannt. Auch einige Tabakfelder sind bereits abgeerntet. Das Ertragsniveau ist auch zufriedenstellend.

**Reuthardt bei Bruchsal, 30. August.** Bei der Reparatur einer elektrischen Hausleitung erhielt der 20jährige Gregor Rißner plötzlich einen Schlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Tauberschlößchen, 29. Aug.** Das Verschwinden des Musikanten Koncalk zu Pfingsten dieses Jahres, der mit einigen Burischen in Streit geraten war, hatte in dieser Gegend seinerzeit großes Aufsehen erregt. Es war das Gerücht verbreitet worden, Koncalk sei von den Burischen erschlagen und im Walde vergraben worden. Diese Gerüchte haben sich nunmehr als haltlos herausgestellt, da Koncalk in Gießen auf Antrag der Staatsanwaltschaft Mosbach verhaftet worden ist.

**Neuenberg, 28. August.** Der achtzehnjährige Johannes Zimmermann geriet mit einem Arm in eine Riemenwalze, die noch in Bewegung war. Der Arm wurde gebrochen und schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Heidelberger Krankenhaus verbracht. Erst vor wenigen Tagen war sein Vater entlassen worden, dem infolge eines Unfalles beim Bau der neuen Heidelberger Redarbrücke ein Bein abgenommen werden mußte.

**Esslingen, 30. August.** Das Mährische Dienstmädchen Reber, das sich hier in Stellung befand und eine Radtour ins Gebirge machte, verlor unterwegs ein Ledal und fuhr auf einen Baum auf. Die Radlerin fürchte so unglücklich, daß sie bemußtlos liegen blieb und auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb, ohne das Bemußtsein wieder erlangt zu haben.

**Neuenburg b. Mühlheim, 28. Aug.** Infolge der starken Regenfälle ist in Neuenburg seit Donnerstag Hochwasser. Insbesondere die Seckellerei Cusenier et Wils Kiné u. Co. ist in sehr unangenehmer Weise davon betroffen worden. Mit einer Strome mußte die Feuerwehrraue Mühlheim herbeigeholt werden, die mit Pumpen das Wasser entfernte. Da Neuenburg keine eigene Kanalisationsanlage hat und deshalb mit dem Kanalisationsnetz Mühlheim verbunden ist, ist der Schaden besonders empfindlich.

**Messing putzen? Nein!**  
**„Lenatol“ benutzen!**  
 Es hält alle Metalle bei einmaliger Behandlung jahrelang blank.  
 Alleinverkauf: Drogerie Ludwig & Schültheim, Mannheim, O. L. 3  
 Telefon Nr. 27715 und 27716.

## Hindenburg-Spende

Von Paul Barnde

Wie er mit Vorbeeren ein ungewohntes des deutschen Schwertes reinen Stahl, wie er der Ehre Weg gefunden in tiefer Schmach, in dunkler Qual: wie er zu Glück das Unglück machte, wie er des Alters heilige Ruh dem Vaterland zum Opfer brachte, der Deutschen, und sich dazu —

Kurz, seine Tat: in allen Fernen der Erde klingt ihr ewiger Ruhm; sein edles Haupt ruht zu den Sternen, sein Felder- und sein Menschenmüde. Er hebt uns über Gram und Grauen — so fühlst du Glück, das auch gedünnt: den Mann von Angeficht zu schauen; seid dankbar, daß ihr danken könnt!

Ja, froh mußt du das Deine geben, du mit ihm lebendes Geschlecht; durch deinen Dank dich zu erheben, das ist kein Opfer, nein, ein Recht! Und eine Gabe laß es werden, der Treue und der Liebe Lohn, wie niemals noch ein Volk auf Erden geboten seinem großen Sohn.

Seht ihn auf, ne, sich offenbaren: er lenkt den Dank mit hoher Tat auf jene, die ein mit ihm waren, der beste, treueste Kamerad. O Schauspiel, herrlich anzuschauen, Reichtum in Not und Luth in Leid — wer zaudert da noch, mitzubauen am Tempel deutscher Dankbarkeit!

# Wiederaufbau im sächsischen Katastrophengebiet

Der Umfang der entsetzlichen Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge ist noch größer als vorsichtige Schätzungen vermuten ließen. Die eingehenden mühevollen Feststellungen haben ergeben, daß es sich um eine Katastrophe von solcher Größe handelt, wie sie in Deutschland bisher nicht zu verzeichnen war. Im ganzen sind vom Hochwasser, das in der Nacht vom 8. zum 9. Juli im Quellgebiet der Gotteluba und Naalitz niederging, 800 Quadratkilometer betroffen worden. Die Folgen dieser Katastrophe waren, wie wir schon ausführlich berichteten, entsetzlich: Am entsetzlichsten war der Verlust an Menschenleben, der etwa 150 Todesopfer betrug. Von dem Sachschaden geben folgende Feststellungen ein Bild: es sind völlig zerstört worden: 83 Wohnhäuser und 113 Nebengebäude; schwer beschädigt: 205 Häuser; 168 Brücken sind völlig zerstört und 72 Brücken beschädigt worden. Von den besonders schreckhaften Kutschstrassen und Wegen sind 15 Kilometer vollständig weggerissen und spurlos fortgeschwemmt worden. Schwer beschädigt und unpassierbar waren Straßen und Wege in einer Länge von etwa 80 Kilometern. Die Eisenbahnstrecke zwischen Gotteluba und Pirna und namentlich zwischen Lauenstein und Weesenstein war zum Teil völlig zerstört und durch Unterwajchung zum Teil unpassierbar gemacht worden.

Die Untersuchungen über die Ursachen, die zu einer Katastrophe von solchem Umfang und solcher Größe geführt haben, ergeben, daß das weite Hochplateau des sächsischen Erzgebirges, in das sich die tiefen Täler der Gotteluba und Naalitz einschneiden, die günstige Voraussetzung für solch ein Unheil ist. Die unebenen Wellenflächen, die vom 7. bis zum 8. Juli auf diese Hochfläche niedergingen, haben im wesentlichen nur die engen Täler der Gotteluba und Weesenstein als Abflüsse. Nur so war es möglich, daß sich sofort gewaltige Wassermassen ansammelten und mit ungeheurer Gewalt zu Tal strömten. Die Gewalt dieser Fluten wurde von Brücken zu Brücken dadurch vermehrt, daß Baumstämme, Bretter, Wohngeräte, Eisenbahnwagen, Geröll an jeder Brücke notdürftige Staudämme bildeten, die das Wasser diese Hindernisse durchdringen und noch größer und gefährlichere Staudämme sich an den größeren Brücken neu errichteten. So war es möglich, daß an den großen Brücken vor Vergalehabel und Wesshütte die Fluten bis über 5 Mtr. angestaut wurden und sich dann verheerend und alles vernichtend auf die unteren Täler ergossen. Das Hauptaugenmerk der Wiederherstellungsarbeiten muß daher darauf gerichtet sein, Wiederholungen solcher Katastrophen unmöglich zu machen. Soweit es in Menschenkraft und menschlicher Voraussicht liegt, infolge dessen wird oberhalb Vergalehabel bei Gotteluba eine große Talssperre errichtet und wahrscheinlich auch im Naalitztal eine Talssperre gebaut werden. Selbstverständlich werden auch die neuen Eisenbahn- und sonstigen Brücken nach den Lehren dieses Unheils so gebaut werden, daß derartige Stauungen nicht mehr vorkommen können.

Eine Vorfahrt in das Unwettergebiet vermittelt einen vollständig klaren Ueberblick über die Größe des Unheils, aber auch über den Ernst und den Nachdruck, womit die Herstellungsarbeiten betrieben werden. Gewiss können hochhohe Stapel von Balken, Brettern, Säulen, Stüben und Sälgern aller Art, große Dämme und Däler aus Schlamm, Geröll und viele hundert Tannener schwere sägerfällige Felsblöcke die unheimliche Naturgewalt, die in diesen Unheilstälern entsetzt worden ist. Aber ein Vergleich mit dem Zustande der Täler gleich nach dem Unheil ist nicht mehr möglich. Die Trümmer sind im allgemeinen weggeräumt, die Straßen in beiden Tälern vollständig fahrbar gemacht worden und die Eisenbahn verkehrt bereits wieder im Gottelubatal bis Vergalehabel und im Naalitztal von Pirna bis Weesenstein und von Lauenstein bis Altenburg. Besondere Bewegung rief es doch hervor, daß just in dem Augenblick der erste Eisenbahnzug von Pirna mit feilsch geschmiedeter Lokomotive in Vergalehabel eintraf, als die Befestigung durch die Presse in Vergalehabel ihren Anfang nahm. In den sechs Wochen nach der Katastrophe ist, wie schon erwähnt, der Bahnverkehr auf den ganzen Länge der Talstrassen wieder ermöglicht. 132 Brücken und rund 125 Kilometer Notstrassen sind wiederhergestellt worden. Auch ist es durch Notstrassen möglich gemacht worden, daß die obwärts. Bevölkerung notdürftig untergekommen ist und 75 v. d. d. der industriellen und gewerblichen Betriebe wieder in Gang gekommen sind.

Nach dem bisherigen Fortschreiten der Wiederaufbauarbeiten zu urteilen, wird es möglich sein, die rund 110 Wohnungen im Unwettergebiet, darunter allein rund 80 in Vergalehabel, bis zum November wieder herzustellen. Allerdings werden die Wohnhäuser mit Ausnahme der gewerblichen Betriebe aus der Gefahrenzone weggelassen und auf die Höhen verlegt, wobei namentlich in Vergalehabel besondere Schwierigkeiten dadurch erwachsen, daß sich in der Umgebung alte Stollen befinden, die für neue Siedlungen ungenutzbar und gefährlich sind. Im ganzen Unwettergebiet ist die Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung, die fast völlig zerstört war, wieder herzustellen worden, sobald einer der Hauptfahrstrassen der Seiden befähigt ist. Man muß es als ein Verdienst der Behörden bezeichnen, daß es außerordentlich wenigen Seidenflüssen vollständig gelungen ist, jede Seide aus dem Unwettergebiet fernzuführen. Eine nicht leichte Arbeit bedurfte es deswegen, weil Hunderte von Tierkadavern erst allmählich beseitigt werden konnten und eine große Gefahr für die gesundheitlichen Zustände waren. Die Arbeiten werden dadurch wesentlich erleichtert, daß beide Flüsse also sowohl die Gotteluba als auch die Naalitz, die jetzt äußerlich klein und ordentlich hübschen Intertal sind, sich ein vollständig neues Bett gesucht und das alte mit Geröll und Schutt völlig zugedeckt haben. Der Lauf beider Flüsse muß vollständig neu geplant und geleitet werden, um auch schon hierdurch flutigen Gefahren vorzubeugen. Mit der Wiederherstellung der noch zerstörten Eisenbahnstrecken, namentlich zwischen Lauenstein und Weesenstein im Naalitztal, hofft man bis Dezember fertig sein zu können, eine besonders schwere Aufgabe, da sämtliche Eisenbahnbrücken weggerissen und die Bahndämme von Grund auf neu herzustellen werden müssen. In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß die schweren Eisenträger der Eisenbahnbrücken von den Wassern mühelos auseinandergebrochen worden sind.

Diese nächste Darlegung erlaubt, daß ungezählte Millionen notwendig sind, um den Schaden wieder aufzumachen, ergibt auch, daß die private Alltagsarbeit nicht erlassen darf, um die Spenden zu helfen, die Naturgewalten in einem Zeitraum von noch nicht einer halben Stunde gelassen haben. Noch immer sind alle Taten nicht georgen. Aus Vergalehabel werden noch 6 Tote gerettet. Ob die Seiden noch unter den Schlamm- und Schuttbergen liegen oder ob sie in die Tiefe abgestürzt worden sind und nie wieder von der Erde hergehoben werden, wer weiß es. . .

Bruno Sydow, Dresden.

\* Frankenthal, 28. Aug. Der 69 Jahre alte Fuhrmann Heinrich Leif aus Entendach, zuletzt bei einem Fuhrmannnehmer hier in Stellung, fiel in der Nacht vom 21. auf 22. August so unglücklich von einem 8 Meter hohen Heuboden, daß er einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt. Durch die freiwillige Sanitätskolonne wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am 28. August gestorben ist.

\* Neustadt a. Odt., 20. Aug. Zwischen Ruckbach und Deidesheim stieß in heutiger Nacht der Motorradfahrer Haberlern aus Deidesheim gegen das Herbesfahrwerk des Obhändlers Jakob Haber aus Neustadt in raschem Tempo auf, sodaß Haberlern die Deichsel in die Brust drang, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der auf dem Sozius sitzende Kamerad Albert erlitt eine schwere Kopfverwundung. Dem Neustädter Obhändler ist nichts geschehen.

\* Hühelberg, 26. Aug. Unter einem Baum, unter dem zwei hiesige Einwohner vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, traf der Blitz die beiden Männer, sodaß sie das Bewußtsein verloren. Der herbeigerufene Arzt stellte schwere Verbrennungen fest, doch dürften beide mit dem Leben davorkommen.

## Nachbargelände

### Errichtung eines Naturschutzparkes auf der Rheininsel Rühkopf

\* Darmstadt, 30. August. Landtagsabgeordneter Rühkopf hat im hiesigen Landtag folgende Anfrage eingebracht: Der Diplombauwart Rühkopf hat als eine aktuelle Forderung der Zeit die Errichtung eines Naturschutzparkes auf der Rheininsel Rühkopf in der Nähe der Bahnstrecke Gerolstein, Viebesheim, Stockstadt, Godelsheim empfohlen und dabei ausgeführt, daß auf dem betreffenden Platz heute noch ein sehr umfangreiches urwüchsiges Tier- und Pflanzenleben herrsche und daß die Rheininsel Rühkopf zur Errichtung eines solchen Parkes wie geschaffen sei. Rühkopf weist auf die Wichtigkeit der Naturschutzanlagen hin, die u. a. in den Vereinigten Staaten, Kanada usw. einen großen Raum einnehmen. Neuerdings hat man in Europa, zunächst in Schweden, dann in der Schweiz, Italien, Frankreich und schließlich auch in Deutschland ähnliche Parks errichtet. Rühkopf schließt vor, daß mit demselben eine biologische Station verbunden wird. Es läge in erster Linie der Vogelzug in Frage. Die Anregung erscheint ihm beachtenswert. Ich frage deshalb an: Ist die Regierung bereit, den Plan zu prüfen und gegebenenfalls die Bewirkung des Planes im Auge zu fassen, beziehungsweise unter welchen Bedingungen?

\* Rierstein, 28. Aug. Der schwerhörige 14jährige Sohn des Gastwirts Eich wurde beim Überqueren der Straße von einem Lastauto überfahren und auf der Stelle getötet.

\* Seppenheim, 28. Aug. Das fünfjährige Töchterchen des Turmwart Weiser sprang gestern Nachmittag aus einer Seitenröhre gegen die Ventile eines gerade vorüberfahrenden Motorrades. Das Kind wurde zurückgeschleudert und war sofort tot.

\* Frankfurt, 30. Aug. Die 14jährige Schauspielerin Gertrud Gessig aus Hagenbach in Bayern, zuletzt hier wohnhaft, ging in Begleitung eines jungen Mannes spazieren. Pöblich ließ sie weg und etwa 100 Meter den Rainfall entlang und sprang in der Nähe des Bahnhofs in den Main. Am Ufer ließ sie eine Handtasche mit geringer Barthaft und Ausweispapieren zurück.

\* Mainz, 29. Aug. Die Motorengeosenschaft Mainz und der Mainzer Milchhändlerverein beschloßen, vom 1. September ab den Milchpreis um 2 Pf. herabzusetzen. Das Ritter kostet sodann noch 12 Pf.

\* Stuttgart, 29. Aug. Am Samstag mittag ereignete sich auf der Straße zwischen Schattentriedel und Solitude ein schwerer Unfall. Ein Motorrad, das von Solitude herkam, überholte ein Auto. Im gleichen Augenblick kam von Stuttgart her ein Kraftwagen, dem das Motorrad auf das linke Vorderrad aufstieß. Der Führer des Motorrades war sofort tot, die Beifahrerin kam mit einem Knochenbruch davon.

\* Stuttgart, 29. Aug. Am Cannstatter Wäsen ist gestern vormittag unterhalb des Neckarwehrs ein Schuhmann im Neckar ertrunken. Eine Schuhmannspatrouille von zwei Mann ritt auf dem Wäsen dem Neckar entlang, als plötzlich das Pferd des einen Schuhmanns scheute und mit einem Sprung in den gegenwärtig noch hochgehenden Neckar sprang, und zwar in ein vier Meter tiefes Baggerloch. Das Pferd kam mit dem Schuhmann zunächst wieder an die Oberfläche, verlor aber dann nochmals, kam dann wieder heraus, diesmal aber ohne den Reiter. Etwa 20 Meter unterhalb der Unfallstelle kam das Pferd wieder ans Land; die Leiche des ertrunkenen Schuhmanns konnte erst nach mehrstündigem Suchen geborgen werden.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Deget	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Rechn.-Deget	24.	25.	26.	27.	28.	30.	31.
Schiffbrühl	4,66	4,43	4,28	4,07	3,82	3,58	3,35	3,12	Wannbrühl	4,70	4,51	4,35	4,21	4,02	3,82	3,63
Reit	3,90	4,12	4,31	4,46	4,54	4,57	4,57	4,57	Seckbach	1,45	1,58	1,70	1,74	1,73	1,73	1,73
Wagen	5,71	5,75	5,72	5,64	5,58	5,50	5,40	5,30								
Wannbrühl	4,89	4,90	5,35	5,70	6,45	6,47										
Kanal	3,43	3,42	3,35	3,30	3,25	3,20										
Reit	1,71	1,94	1,90	1,70	1,41	1,20										

### Wasserwärme des Rheins 17,0°

**IDEAL MILCH**  
kann aus dem besten Milchgebiet des Bayer-Algebirgs

**IDEAL MILCH**  
ist also reine Alpen-Milch die überall bevorzugt wird

**Überall erhältlich**

## Plus der Pfalz

\* Pirmasens, 29. Aug. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde ein lediger, 23 Jahre alter Buchdrucker von hier Ede von der Tann- und Prinzregentenerstraße von einem ledigen 17jährigen Tagner von hier um eine Zigarette angehalten und, als er ihm keine verweigern konnte, tätlich angegriffen. Während der Angriff wehren wollte, kam der Beleidiger des Angegriffenen wehren wollte, wurde der Arbeiter Tagner, von rückwärts und brachte dem Buchdrucker einen Messerstoß in die linke Schulter bei. Die Täter konnten unmittelbar darnach festgenommen werden. Die Verletzung des Buchdruckers ist glücklicherweise nur leichter Natur.

\* Pirmasens, 30. Aug. Gestern vormittag stieß in der Pirmasenserstraße bei der Anilinfabrik ein Motorradfahrer mit einem nicht vorchristlichmäßig die rechte Sitzfläche einhaltenden Radfahrer zusammen und schleppte diesen eine kleine Strecke. Dabei wurde er weiter aus entzündeter Richtung kommender Radfahrer ebenfalls angefahren. Alle kamen zu Fall. Dabei erlitt der Motorradfahrer, der unter seine Maschine zu liegen kam, einen Unterschenkelbruch u. d. Die übrigen kamen mit leichten Verletzungen bzw. Hautverletzungen davon. Der Radfahrer, der den Unfall verursachte setzte sich auf sein unbeschädigt gebliebenes Rad und fuhr davon. Er ist noch nicht ermittelt. Der Motorradfahrer fand Aufnahme im Krankenhaus. — Gestern nachmittag stießen am Ruppertsbühl ein Motorradfahrer von Speyer mit einem Personauto von auswärts zusammen. Dabei erlitt eine auf dem Sozius sitzende des Motorrades mitfahrende Reiterin von Speyer einen Fußknöchel- und einen linken Unterarmbruch. Die Verunfallte wurde durch das Auto ins Ludwigsbacher Krankenhaus gebracht. An dem Unfall sollen sowohl der Autofahrer wie auch der Motorradfahrer beteiligt sein, weil sie die nötige Umsicht bei der Fahrt vermissen ließen. — In der Pirmasenserstraße bei der Anilinfabrik wurde gestern vormittag ein 23 Jahre alter Landwirt von Pirmasens, der versuchte, sein vor der Elektrischen schenendes Pferd anzuhalten, von dem Wagen, vor dem das Pferd stand, überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

\* Oppau, 29. Aug. Vor einigen Tagen entfernte sich der 27 Jahre alte Laborant Peter Dornik von hier von seiner Wohnung. Am Samstag ist er bei Worms aus dem Rheine in den Tod getrieben haben.

\* Schifferstadt, 29. Aug. Zu dem tödlichen Autounfall, der sich am Samstag abend auf der Landstraße zwischen Speyer und Jaggelheim abspielte, wird noch bekannt, daß der dabei ums Leben gekommene Wagenlenker Manger von hier schwarz und in angetrunkenem Zustand gefahren ist. Er hatte sein Fahrzeug auf übermäßige Geschwindigkeit und vorerl anscheinend die Sicherheit.

\* Speyer, 28. Aug. Dieser Tage starb in München Josef Scheller, Oberregierungsrat a. D. im Alter von 64 Jahren nach längerer Krankheit. Seine erste Anstellung 1864 wurde er zum Volksschulrat in Ludwigsbach; im Jahre 1867 wurde er zum Volksschulrat bei der Oberoberrheinischen Oberpostamt bis 1920 tätig war. Ende 1920 wurde er an die Abteilung München des Reichspostministeriums nach München berufen.

\* Oßfisch, 29. Aug. Bei einem häuslichen Streit in der Familie Johannes Fortmann am Sonntag abend wurde dem 64 Jahre alten Fortmanns Karl Landberger, die rechte Verletzung wurde ins Krankenhaus Neustadt überführt werden.

\* Lambrecht, 29. Aug. Der Textilarbeiterstreik der volle 10 Wochen gedauert hat, ist heute zu Ende gegangen. In sämtlichen Betrieben wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

### Aus dem Weissenheimer Ostgebiet

\* Weissenheim, 28. Aug. In der größten ostbayerischen Gemeinde Deutschlands entfallt sich seit einigen Wochen ein Dandel und Geschäftsbetrieb, wie es seit langen Jahren nicht mehr der Fall war. Der überaus große Entschad an Süßlerwässern ist die Ursache davon. Schon mit Tagesbeginn fahren die hiesigen Landwirte, beladen mit Körben und Leitern nach den Döhlern. Nach kurzer Zeit kehren die ersten Führer zum Dorf schwer beladen zurück, um die Ware zum Großmarkt bzw. zum Großhändler zu bringen. Dandel und Großhandel, vereint mit den Aufkäufern aus Norddeutschland und dem Rheinland, geben sich alle Mühe, um die reiche Ernte nach allen Gegenden Deutschlands zu verladen. Die Menge des Anbaus beim der diesjährigen Ernte läßt sich so recht erkennen, wenn man die aufgelasteten Wagons zugrunde legt. In den letzten 20 Tagen gelangten zur Verladung. In einem Tage erreichte die Zahl sogar 90. Bei einer Durchschnittsauflieferung von täglich 55 Wagons würden schon in 20 Tagen, bei einem Durchschnittspreis von 10 M je Tonne 1.100.000 M erreicht worden sein. Sachverständige schätzen die diesjährige Jahresernte an Süßlerwässern für die hiesige Gemeinde auf drei bis vier Millionen Reichsmark. In ungefähr acht bis zehn Tagen ist die Süßlerwässernernte zu Ende. Die Ernte der Spätmehlsorten schließt sich dieses Jahr an in einem gleich reichen Maße, sodaß auch hiervon große Vorräte anfertigt werden können.

\* Grünhain, 29. Aug. In Kirchheim a. Rh. wurde gestern ein vom Amtsgericht Neustadt, Oßfisch und anderen Gerichten gesuchter Fahrer m. d. r. verhaftet, der aus Neustadt stammt. Es handelt sich um den 17jährigen Heinrich Weissenheimer, der verhaftet wurde, als er ein in Ruitersdorf gestohlenes Fahrrad verkaufen wollte. Er wird wegen Diebstahls und Schwindels in Rodenshausen, Entendach, Oßfisch, Neustadt und der Landauer Gegend gesucht.

\* Weiber, 25. August. Im Jahre 1908 verlor Frau Wäckerle Hegler von hier ihren Ehepartner bei Arbeiten auf dem Felde. Erst nach über 20 Jahren, wurde der Ring beim Acker wiedergefunden.

\* Weissenheim, 29. Aug. Im Alter von 88 Jahren starb zu Rodstraße, im St. Vincentiushaus, wo er sich einer Beinamputation unterziehen mußte, der hiesige hiesige Bürger, Privatmann Adam Marihaler. Einer der letzten Veteranen von 1808 und 1870/71 der Gemeinde, ist damit zum großen Arme eingedrückt.

\* Aus der Südpfalz, 28. Aug. Die Rühbauern weisen in diesem Jahre einen Dehang auf, wie er seit vielen Jahren nicht gewesen ist. Die grünen Früchte hängen vielfach in ganzen Klumpen, sodaß die Reife gestört werden müssen.

\* Riedelsheim, 28. August. Der Dreifachmaschinenarbeiter Waldau von hier nahm mit seinem Dienstherrn Gerhard in Weissenheim eine Reparatur an der Trommel vor. Während dieser Arbeit schaltete ein Unbekannter den Motor ein. Gerhard wurde ein Arm herausgerissen und Waldau die rechte Hand verwundet.

\* Weissenheim, 28. August. Gestern nachmittag hat das erste deutsche Flugzeug seit 1918 in Diebstich das Weissenheimer überflogen. Die Maschine war ein Junkersflugzeug mit Junkersmotor.

\* Weissenheim, 28. August. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde der Weissenheimer der Firma Pfälzische Tonwerke Hagenburger, Schwab u. Co., Fabrikant Ludwig Herrmann III, zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

\* Weissenheim a. P., 28. Aug. Am Kirchweihsonntag wurde der 17jährige Sohn des Lehrers Weigel von Dannstadt durch einen Schuss aus einem Revolververwundet; er befand sich in einer Schießbude und wurde dort von einer Kugel in die rechte Brustseite getroffen. Die Kugel muß durch Operation entfernt werden. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.



# Sportliche Rundschau

## Die Baden-Badener Rennwoche

Contessa Maddalena bestatigt im Zukunftsrennen ihre Form. So glanzend wie am Sonntag war auch am dritten Tag der internationalen Rennwoche in Hirschheim das Gesamtbild, das sich auf der vornehmen, landschaftlich reizvoll gelegenen Bahn des Internationalen Rennklubs bot. Tribünen und Promenaden waren von einem eleganten Publikum besetzt. Der Damenklub konnte diesmal umso mehr zur Geltung kommen, als sich ein wolkenloser Himmel und eine warme Spätsommerhitze über dem Ganzen ausbreitete. Mit warmer Spätsommerhitze erwartete man allseits die Entscheidung im Zukunftsrennen, die einen Aufschluss über das Verhältnis der deutschen zur französischen Vollblutzucht geben sollte. Nur vier Zweijährige bewarben sich um den in diesem Rennen ausgelegten Preis von 20 000 M. In Mon-dooi ging ein zur guten französischen Klasse zählendes Pferd an den Start, dem sein Stall das größte Vertrauen gab. Von den drei deutschen Pferden belief die Danielsche Contessa Maddalena das Vertrauen der gesamten deutschen Sport-gemeinde. Die Landgraf-Tochter gewann die klassische Prä-mung wie alle vorher von ihr bestrittenen Rennen im ge-wöhnlichsten Tempo und bewies damit wieder nachdrücklich, daß in ihr die deutsche Zucht ein Ausnahmeprodukt hervor-bracht hat. Nach gutem Sport von 1200 Meter Höhen führte zunächst Postale knapp vor Otis. Contessa Maddalena und Mondovi. In dieser Reihenfolge blieb das Feld bis zum Ende, wo dann Williams seinem Pferde den Kopf freimaß. So-fort schoß Contessa nach vorn, gewann die Führung un-fernter umangeschritten dem Ziele zu. Der Amerikaner Reogh, der Reiter des Franzosen, machte sich zwar energisch an die Verfolgung, mußte sich aber schließlich, mit vier guten Längen geschlagen, mit dem zweiten Platz begnügen. Die Zeit von 1:17 ist möglich, erklärt sich aber aus dem noch immer fleisigen Geläuf. Im Sachsen-Weimar-Rennen bestatigte Eisenkaster wieder seine gute Form mit einem leichten Siege gegen Ro-land, Seraphis und Horno entkürzten.

### Die Ergebnisse:

1. Rincem-Rennen. 6000 M. 1000 Meter. 1. R. Friediger, 2. E. v. Soden, 3. Frenckling, 4. Berner Hefen: Delusion, Walfahrt, Koolus, Reichstag, Bunschuh. Tot.: 135:10; Pl.: 24, 17, 14:10.
2. Sachsen-Weimar-Rennen. 10 000 M. 1800 Meter. 1. Stall Himmels Eisenkaster (C. Schmidt), 2. Roland, 3. E. v. Soden, 4. Seraphis, Berner Hefen: Seraphis, Schneeball, Horno. Tot.: 25:10; Pl.: 16, 23:10.
3. Cob-Kugelsch. Ausgleich 1. 8000 M. 2400 Meter. 1. Rhr. E. v. Soden, 2. Widdmeyer, 3. Frenckling, 4. Berner Hefen: R. Kaiser, Berner Hefen: Oddur, Salsig. Tot.: 40:10; Pl.: 16, 23:10.
4. Zukunfts-Rennen. Für Zweijährige. 20 000 M. 1200 Meter. 1. R. Daniels Contessa Maddalena (H. Williams), 2. Mond-ovi, 3. Otis, 4. Postale. Tot.: 14:10; Pl. 11, 12:10.
5. Merkur-Rennen. Verlaufsrennen. 4500 M. 1600 Meter. 1. Stall Wilmis Borgia (Bargan), 2. Elek, 3. Euba, Berner Hefen: Canneblere, Ruffeant, Dr. Schaumhäuser, Petrarca, Rabbel. Tot.: 68:10; Pl.: 17, 15, 15:10.
6. Favorite-Jagdrennen. Ausgleich 3. 4500 M. 9000 Meter. 1. K. Janes, 2. S. G. G. (Hler), 3. Parabel, 4. Derufer, 5. Rei-fende Frucht, Berner Hefen: Enob, Diavi, Dimont, Pandora, Quif Erant. Tot.: 76:10; Pl. 20, 21, 20:10.

### Radspport

#### Strassenrennen „Rund um Württemberg“

Siari siegt bei den Berufsfahrern. — Wallenborn bei den Amateuren. Am Strassenrennen „Rund um Württemberg“ beteiligten sich etwa 30 Amateure und 20 Berufsfahrer aus den ver-schiedensten Ländern. Die Berufsfahrer hatten 298 Kilometer, die Amateure etwa 170 Kilometer zurückzulegen. Die härtere

Bedeutung hatte natürlich — schon rein an der Befehung des Rennens gemessen, die Fahrt der Berufsfahrer, die um 5,30 Uhr morgens am Bahnhof in Stuttgart starteten. Die Fahrt war anfangs sehr schnell, schon nach 105 Minuten wurde Heil-bronn erreicht. Abgesehen von wenigen Fahrern, die durch Defekte zurückfielen, blieb das Feld ziemlich geschlossen bel-lammen. Von Heilbronn bis Kalen wurde ziemlich gebum-melt, erst vor Kalen belebte sich das Tempo wieder. In Km erreicht die Dpelgruppe eine Minute Vorsprung, der aber ebensoviele wie einige andere Vorteile des einen oder anderen Fahrers wieder verloren ging. In Göttingen wurde der Italiener Komo durch einen Felgenbruch zur Aufgabe ge-zwungen. In Göttingen bestand die Spitzengruppe noch aus 22 Fahrern und 18 Fahrer begaben sich auf der heißen Tal-straße nach Gaisberg bei Stuttgart auf den Endspurt. Aus diesem ging der Italiener Vinari mit knappem Vorsprung als Sieger hervor.

### Das Ergebnis:

Profifahrer: 1. Vinari-Italien auf Diamant 11:21 Std. 2. van Oene-Belgien auf Opel. 3. Belloni-Italien. 4. Vermandel-Belgien. 5. Beketti-Italien. 6. S. Suter-Schweiz. 7. Mantel-Berlin. 8. Ciavadori-Italien. 9. Selter-Belgien. 10. P. Kohl-Berlin. 11. Capp-Österreich. 12. Zhy-Belgien. 13. San-Italien. 14. G. Debats-Belgien. 15. Remeld-Schweiz.

Amateure: 1. S. Wallenborn-Madevornwald 6:09 Std. 2. H. Weid-Madevornwald 6:09 Std. 3. Verh-Baden-Do. 4. Altenburger-Altenburg. 5. Weiber-Stuttgart. 6. Giffle-Ilm. 7. W. Gub-Augsburg, alle dichtauf.

### Leichtathletik

#### Internationale Reiterfahrten in Frankreich und Deutschland

##### Bedingte Teilnahme in Stamford Bridge.

Bei dem in Paris ausgetragenen deutsch-französischen Leichtathletik-Länderkampf sind zwischen Vertretern der beiden Behörden verschiedene Dinge besprochen worden, die vornehmlich eine weitergehende Annäherung der deutschen und französischen Leichtathletik betrafen. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Sprache auf die Besichtigung der international ausgetragenen englischen Reiterfahrten. Beide Länder, Deutschland sowohl wie Frankreich, wollen in Zukunft die englischen Reiterfahrten nur dann besichtigen, wenn um-geliegt auch die Engländer größere Expeditionen zu Sport-spielen in Deutschland und Frankreich entsenden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Anregung, die Leichtathletik Reiterfahrten in Frankreich und Deutschland in Zukunft international auszusprechen. In Frankreich besteht diese Absicht bereits für das nächste Jahr, während bei uns diese Frage noch nicht geklärt ist. Erfolgt eine solche inter-nationale Ausdehnung der deutschen und französischen Reiterfahrten, so ist es klar, daß dann vor allem die Engländer aus diese Veranstaltungen bescheiden müssen, wenn sie ihrer-seits auf Teilnahme der Deutschen und Franzosen reflek-tieren.

\* Frankfurter Stadtläufer. Heute kam unter harter An-teilnahme des Publikums das traditionelle Hafenspazier-Rennen bei prächtigem Wetter zum Austrag. Der Frank-furter R. S. erwies sich als der beste des Biererfeldes und siegte glatt vor der Frankf. R. G. Germania.

### Das Ergebnis:

1. Frankf. R. S. 1895 5:32; 2. Frankf. R. G. Germania 5:34; 3. Frankf. R. G. Sachsenhausen 5:38; 4. Frankf. R. S. B. Teutonia 5:44.

## Neues aus aller Welt

— Vom Spiel in den Tod. Beim Schmetterlingsfang fiel ein 7jähriger Junge in Niederrieder in den Dammgraben. Als seine Kameraden um Hilfe riefen, sprangen zwei vorbeikommende Radfahrer sofort dem Kinde nach; sie konnten es aber erst nach zehn Minuten aus dem Wasser ziehen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvor-suche waren erfolglos.

— Der verräterische Affe. Vor einigen Tagen wurde ein Konfektionsgeschäft in der Alexanderpassage in Berlin von Ein-brechern heimlich betreten. Alle Nachforschungen nach den Tätern blieben zunächst erfolglos. Die Kriminalpolizei ermittelte aber, daß in der Nacht, in der der Einbruch verübt worden war, ein junger Mann stundenlang um den Häuserblock ging, der einen Affen auf der Schulter trug. Diesen Mann ermittelten die Beamten in der Person des 24jährigen Hartwig in der Gl-labetsstraße und sie stellten seiner Wohnung einen Besuch ab. Hartwig selbst war nicht zu Hause, aber der Affe war anwesend und führte die Beamten auf den Boden, wo Hartwig einen Teil der Beute aus dem Einbruch, bei dem er als Aufpasser mit-gewirkt hatte, verborgen hatte. Als Hartwig nach Hause kam, wurde er verhaftet.

— Betrügereien eines falschen Offiziersbüchsen. Ein ne-metner Schwindler, der schon früher viele Familien betrogen hat, tritt jetzt wieder in Berlin auf. Er kundschaftet die Ver-hältnisse von Familien aus, von denen ein Sohn als Offizier im Weltkrieg gefallen ist. Er verschafft sich die genauesten Kenntnisse von dem Truppenteil des Gefallenen, von der Schlacht, in der er geblieben ist und von dem Ort der Bestat-tung. Wie ihm das gelingt, hat sich noch in keinem Fall fest-stellen lassen. In der Familie führt er sich als ehemaliger Vorgesetzter des Offiziers ein. Er erzählt, daß er mit seiner Fa-milie aus Mex ausgewiesen sei und sich auf dem Wege nach dem Rückkehrort in Schneidemühl befinde. Bei dem Auf-enthalt in Berlin habe es ihn gebrannt, die Familie einmal anzulassen. Die Angehörigen freuten sich über den Besuch und lassen den vermeintlichen armen Flüchtling, der sein ganzes Hab und Gut verloren haben will, nie ohne eine Unterhützung abziehen.

### Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Persönliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungssachen ist ausgeschlossen. Jeder An-frage ist die Bezugsnahme beizufügen. Anfragen ohne Nomen-nennung werden nicht beantwortet.

R. R. Der Verein für Rasenspiele kann Ihnen hierüber am besten Auskunft geben, vielleicht wenden Sie sich selbst einmal an die Geschäftsstelle dieses Vereins.

S. D. Wegen der Gehaltsfrage der Lehrlinge wenden Sie sich am besten an den zuständigen Berufsverband. — Die Inflation be-gann nach dem Kriege und endete am 20. November 1923.

R. S. G. Erfindungen Sie sich beim Bezirksamt, dort kann man Ihnen über Wesen und Arbeitsweisen Auskunft geben.

B. Br. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse selbst erhalten Sie über diese Frage genaue Auskunft.

H. W. Die Verkehrsordnung erhalten Sie bestimmt beim Ver-kehrsam.

H. R. R. R. Juristische Auskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

Das Ringtheater in Wien brannte 1881 ab. Kl. Fred. Wegen Sie die Schlichtung auch einen Ton in Ver-tretung und geben dann mit Sand und Glaspapier blank.

Strassenperre. Die Straße wurde gesperrt, um hauptsächlich der Feuerwehr die Anfahrt zu erleichtern. Die Sperrständer waren schon lange angebracht, nur wurde die Sache nicht streng gehandhabt.

G. W. Der Blumenpeter befindet sich noch in Weinheim.

G. S. 1000 Papiermark entforderten am 1. Januar 1917 1000 Goldmark, am 17. November 1918 571 Goldmark, am 1. April 1921 72,40 Goldmark und am 1. April 1922 14,90 Goldmark.

4-Radbremse

9/40 PS: 4 Zyl.  
11/50 PS: 6 Zyl.



WA-5

Ueberzeugen Sie sich  
von diesen Tatsachen  
durch eine unverbindliche Probefahrt!



Der eleganteste Qualitätswagen  
Verblüffendes Anzugsmoment  
Fabelhaftes Bremsvermögen  
Gerlage Unterhaltungskosten

von M. 5300.- an

8 Liter Benzol auf 100 km  
1 Liter Öl auf 500 km

und Sie werden **Overland Whippet** kaufen!

OVERLAND  
Whippet

Generalvertretung für Nord-Baden  
und Rheinpfalz:

**Wolf & Diefenbach**

Mannheim, Kunststr., N 7, 6

Tel.: 27432 u. 27433. S104



Zuglampe Mk. 34.-



Krone Mk. 29.-

Campe von der ein-fachen bis feinsten Ausführung.

Jäger, D 3, 4  
u. Filiale O 7, 12  
3287

### Gelegenheitskauf!

**Schlaf-zimmer**

apart. Model (Büchepolster) 200 cm breit zu jedem annehm-baren Preise zu verkaufen.

**Binzenhöfer**  
Möbelfabrik  
und Schreinerei  
Augartenstr. 38.

### Keine Ladenmiete!

Ein Vollen neuer  
**Standuhren**

„Schmincker“ Marken-uhren wie „Austro-Engler“, „Jugend“ etc. auch un-gewöhnlich billig abzugeben.  
**\$ 6, 8, parterre**  
mit schriftl. Garantie zu weit herabgesetzten Preisen verkauft

**Oskar Solda**, 118-120, Bager: S 6, 8, parterre  
Werthstr.: G 4, 19, 11.

## Höhere Leistungen niedrigere Preise!

Der **625 PS**

	jetzt	früher
Fahrgesell	4600.-	14050
Zweiliter	5000.-	6100
Vierliter	5950.-	6400
Limousine	6700.-	7150
Weymann	6800.-	7250
Cabriolet	6900.-	7300

ab Werk

Alle Modelle zu neuen erheblich niedrigeren Preisen und zwar nicht nur billiger, sondern auch vollkommener.

Ausgeglichene Vierrad-bremse, Original-Bowen-Ein-Pedaldruckschmie-rung, Batteriezündung, Luftfilter, Ölfilter, Re-servetank und alle wei-teren Neuerungen.

# Adler

Adlerwerke vom Heinrich Kleyer Frankfurter A. M.  
Vertreter: „Akrema“ Automobil-Ges. m. b. H.  
Mannheim, M 7, 2a-10.

## Beteiligung!

Zwei tüchtigen Geschäftsleuten Kaufmann und Buchdruckfachmann, mit je 20 000 Mark Kapital ist Gelegenheit gegeben, sich an einem gut eingerichteten Betriebe (Buchdruck, Lithographie, Steindruck und Buchbinderei) mit über 100 000 Mark Sachwerten in (Inkerheimscher, Industrieller) Stadt zu beteiligen und die Geschäftsführung zu übernehmen, da der bisherige Leiter und Hauptgesellschafter wegen hohen Alters und Kränklichkeit nicht mehr tätig sein kann. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der disponiblen Mittel nimmt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter W R 21 entgegen. \*738

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

# Kraftfahrzeug und Verkehr

## Vor Festlegung der Kraftfahrzeugsteuer

Von Siegfried Doerschlag

Sobald die Ferien beendet sein werden, wird die seit langem kritisierte Frage der neuen Regelung der Kraftfahrzeugsteuer ins entscheidende Stadium treten. Der Reichsverband der Automobilindustrie hat über die Frage der Kraftfahrzeugsteuer eine Denkschrift herausgegeben, in der gefordert wird, die Besteuerung in folgender Form vorzunehmen:

- a) Personenkraftwagen: Besteuerung nach dem reinen Hubvolumen (Zylinderinhalt) als Maßstab in arithmetischer Progression fortschreitend je 200 ccm 25 M.
- b) Lastkraftwagen: Besteuerung nach dem Gewicht als Maßstab in arithmetischer Progression fortschreitend je 100 kg 12,50 M.
- c) Kraftfahrräder: Besteuerung nach dem Zylinderinhalt wie unter a) je 125 ccm 8 M.

Dieser Antrag und der Wunsch des R. d. A. für die Folge keinen steuerlichen Unterschied mehr in der Behandlung der Zweit- und Viertaktmotoren zu machen, hat Controversen zur Folge gehabt. Auch Dr. Berthold, der Vorsitzende des Interdisziplinären des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, hat dem neuen Antrag gegenüber früheren R. d. A.-Erklärungen nicht folgerichtig gehandelt zu haben. Es mag scheinen, daß der Automobilindustrie-Verband eine nicht ganz feststehende Politik in der Steuerfrage verfolgt hat. Unbedingt anzuerkennen ist ihm aber, daß er sich dann nicht auf bindende Erklärungen festgelegt hat, wenn durch technische oder wirtschaftliche Entwicklung solche früher gemachten Vorschläge inzwischen überholt erscheinen. Parole des R. d. A. ist offenbar: keine konstruktiven Beeinträchtigungen durch Steuerformeln! In der Sitzung des Arbeitsausschusses zur Beratung der neuen Regelung der Kraftfahrzeugsteuer wurde von allen Sachverständigen erfreulicherweise die Reifenersteuer abgelehnt. Die Kilometersteuer bietet technische Schwierigkeiten, und ein den Sachverständigen vorgeführtes System der Zeitabgabe (Kilometerzahlung) wird vielleicht für spätere Steuerfestsetzungen in Frage kommen. — Es hat den Anschein, als ob der Kilometerzähler eine epochemachende Erfindung ist — zunächst aber nur, weil dieser Kilometerzähler erst jung geboren ist, mit dem Vorhandenen gerechnet werden. Auch die Verbrennungsleistung hat Ablehnung gefunden.

Professor Dr. Becker, bekannt durch sein energisches Eintreten für amerikanische Konstruktionsmethoden, Schöpfer jenes Adler „Standard“ Serienwagens, dessen Großserienlieferung durch das nicht rechtzeitige Vereindringen amerikanischer Werkstoffmaschinen unübliche Verzögerungen erfahren hat, hat sich für eine Gewichtsbesteuerung in Verbindung mit dem Hubvolumen eingesetzt. Zur Frage der Gewichtsbesteuerung aber ist zu sagen, daß sie im Falle Becker pro domo und gegen alle Befürworter alterer Fahrzeuge ungerichtet wäre, und daß sie der deutschen Automobilindustrie und deren sonstigen Konstruktionsprinzipien außerordentlich schädlich wäre. In Deutschland gibt es, ausgenommen in den Dreizehner, keine Geschwindigkeitsbeschränkungen; in den Vereinigten Staaten beträgt das Höchsttempo auch auf freier Straße 60 Km. Drum müssen für die in Deutschland gefahrenen höheren Geschwindigkeiten massiver gebaute Wagen hergestellt werden, die den Beanspruchungen forciertester Fahrer gewachsen sind. Die Beckerformel bedeutet Einwirkung auf Konstruktions- und Materialprinzipien.

Jeder Kraftfahrer weiß, daß die im Jahre 1909 aufgestellte Formel die heutige tatsächliche „Ausleistung“ des Kraftfahrzeugs nicht wiedergibt. Die Typenbezeichnung der Personenkraftwagen hat durch die Benennung bestimmter Typen Wege eingeschlagen, die ausdrücklich auf dem Widerspruch zwischen „Steuerformel“ und „Effektivleistung des Motors“ hinweisen. Bezeichnungen der Fahrzeuge wie 8/80, 10/85, 10/45, 15/74/100, 24/100/140 PS. lassen erkennen, daß die wirkliche Motorleistung des Kraftfahrzeugs eine ganz andere ist als seine Klassifizierung nach der Steuer-PS-Zahl. Der Reichsverband der Automobilindustrie wollte diese durch den Autonomgebranch eingeführte, undenkliche Täuschung, durch das Gesetz jedoch sanktionierte Irreführung sowohl des kausenden Substanz wie auch der Steuerbehörden durch seine neuen Vorschläge fortzuziehen und richtig stellen. Der R. d. A. ging bei seinen Darlegungen davon aus, daß die wirkliche Ausleistung des Kraftfahrzeugs durch die Steuerformel in der Tat seit langem nicht mehr erfasst war, und daß deshalb bei der neuen gesetzlichen Regelung eine andere Grundlage der steuerlichen Erfassung gefunden werden müßte, welche vor allen Dingen auch jeden Einfluss auf konstruktive Durchbildung und Entwicklung der Fahrzeuge von vornherein ausschaltete.

Das Kraftfahrzeug ist kein so einfaches Gebilde, daß seine „Ausleistung“ in einer aus nur einarmigen einfachen Formel reiflich erfasst werden könnte. Die Motorleistung allein bildet nur einen einzelnen Faktor der Ausleistung des Kraftfahrzeugs. Andere Faktoren, die im Triebwerke des Kraftfahrzeugs liegen, in seinem Verhältnis zur Fahrbahnoberfläche, in dem Luftwiderstand des bewegten Kraftfahrzeugs können wohl wissenschaftlich erfasst und bewertet werden, stellen jedoch ebenso viele zweifelhafte und abänderungsmögliche Faktoren dar, so daß abgesehen von der weiter erforderlichen schärferen Erfassung der tatsächlichen Motorleistung durch Heranziehung von Zylinderinhalt, Umdrehungszahl und Ladungsabnahme die Erregung und Erfassung durch eine wissenschaftlich voll vertretbare Formel außerordentlich schwierig erscheinen muß. Selbst wenn aber auch die gegenwärtige Durchbildung der Kraftfahrzeuge eine genügend scharfe Erfassung des Begriffes der „Ausleistung des Kraftfahrzeugs“ zuließe, wäre doch durch weitere technische Entwicklungen zu erwarten, daß eine derartige heute

aufgestellte Formel in ganz kurzer Zeit wiederum überholt sein könnte, und die gezielte Regelung der Kraftfahrzeugsteuer wieder in Gefahren geseht wäre, welche dem jeweiligen Stand der Technik nicht mehr entsprechen würden.

Infolgedessen geht der Gedankengang des Reichsverbandes der Automobilindustrie dahin, für die Folge bei Personenkraftwagen von der wirklichen Erfassung der „Ausleistung des Kraftfahrzeugs“ Abstand zu nehmen und ein möglichst einfaches Element des Kraftfahrzeugs als Maßstab zur Grundlage der Besteuerung heranzuziehen, das neben seiner Einfachheit den Vorzug einer gewissen Unabänderlichkeit hätte. Hierfür erscheint der Zylinderinhalt oder mit anderen Worten das Hubvolumen des Motors als eine geeignete Grundlage, umfomehr, als sich im internationalen Gebrauch und Verkehr immer mehr der Vergleich der einzelnen Kraftfahrzeugtypen gegeneinander nach dem reinen Zylinderinhalt durchgesetzt hat und als dieser Zylinderinhalt als eine Maßstab angeprochen werden kann, die an Einfachheit und leichter Erfassung wohl kaum überboten werden kann. Es soll weder dem Konstrukteur noch dem Fahrer des Kraftfahrzeugs irgendeine Hemmung noch der Richtung auferlegt werden, in welcher Form er etwa den Zylinderinhalt des Motors ausnützt und auswertet, sei es in Form von Zweit- oder Viertaktkonstruktionen, sei es in Form der Ueberladung der Zylinder, gerade um nach dieser Richtung hin der Technik keinerlei „Richtlinien“ auf den Weg zu geben, die durch einen Steuermaßstab leicht beeinflusst werden könnten.

Erst seit dem Jahre 1924 bestand die Möglichkeit, die Auswirkungen des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 8. April 1922 genauer zu beobachten und zu verfolgen. Erst seit dieser Zeit stammt daher die scharfe Kritik an dem Steuerentwurf, den nunmehr auch seinerseits neben der bestehenden Kraftfahrzeugsteuerformel Gegenstand allgemeiner Erörterungen wurde.

Kamenlich nach den wesentlichen Erhöhungen der Kraftfahrzeugsteuerbeträge durch das Gesetz vom 8. April 1922 hat der Einfluss auf die technische Durchbildung der Fahrzeuge eine wesentliche Verschärfung erfahren und, da sich der Steuerentwurf durch die geometrische Progression seines Anlasses besonders auf größere Motoren auswirkte, die Flücht aus den großen Wagen und Motoren in Deutschland herbeigeführt.

Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß innerhalb des laufenden und verbrauchenden Substanz allmählich eine gewisse Korrektur der Auffassungen dahingehend Platz gegriffen hat, daß man den allgemeinen Fahrzeugcharakter des Kraftfahrzeugs erhöhte Bedeutung im Beobachtungs- und zur Höhe des zu entrichtenden Steuerbetrages beigemessen hat. Aber diese Umstellung in der Auffassung wird sich erst dann in ihrer vollen Auswirkung durchsetzen können, wenn allgemein auch die Steuerentwürfe der härteren Motoren analog denen der kleineren aufgebaut sind, d. h. wenn der arithmetische, aerodynamische Aufbau des Tariffs an Stelle des geometrischen, kurvenmäßig ansteigenden getreten ist.

Jede Einwirkung der „Ausleistung des Kraftfahrzeugs“ in eine Formel und die Ausnutzung einer derartigen Formel auf steuerlichem Gebiet wird sich stets konstruktionsbeeinflussend bemerkbar machen, umfomehr, je schärfer der Steuerentwurf einzelne Faktoren der Formel oder diese gar in ihrer Gesamtheit erfasst. Stimmt man deshalb der Grundansatzung zu, daß sich jede steuerliche Regelung konstruktiver Beeinflussung oder Auswirkung enthalten müsse, so muß man auch folgerichtig die Aufstellung einer Steuerformel ablehnen und kommt mit einer derartigen Ablehnung wiederum folgerichtig zur Heranziehung einer einfachen Maßstabgröße für die Erfassung von Steuerbeträgen, wie sie auch von dem Reichsverband in der Erfassung des reinen Zylinderinhalts des Motors oder des Hubvolumens vorgeschlagen worden ist.

Wie erheblich die Steuerentwürfe, die ja zum Begegnung verwendet werden sollen, im Laufe der letzten Jahre gestiegen sind, geht aus folgender Gegenüberstellung hervor:

Einkommen an Kraftfahrzeugsteuer in Deutschland:	
1. Januar — 31. Dezember 1925	57,79 Millionen M.
1. Januar — 31. Dezember 1926	89,17 Millionen M.
1. Januar — 31. Juli 1927	90,98 Millionen M.

Im Juni betrug das Kraftfahrzeugsteuerentkommen in Deutschland 18,89 Millionen M., im Juli 17,75 Millionen M. (gegen 12,70 bzw. 10,11 Millionen M. im Vorjahre). Wenn auch die Steuerentwürfe im allgemeinen vom April bis April zu zählen pflegt, so gibt doch diese Jahresgegenüberstellung einen prägnanten Ueberblick davon, wie immens das Kraftfahrzeug an Verbreitung gewinnt und welche großen Summen durch seine Besteuerung eingebracht werden.

## Kraftstoffklopfen, Hochverdichtung und Kompressionsfeste Kraftstoffe

Von G. Gerson, Bochum

Su dem von uns in Nr. 330 gedachten Artikel „Das Brennstoffklopfen“ von Zivil-Ing. A. F. Drössel erhalten wir nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

An dieser Stelle wurde kürzlich über den in der Ueberschrift enthaltenen Fragenkomplex eine sehr beachtenswerte Abhandlung veröffentlicht, die unbedingt des regen Interesses

des Automobilfahrers wert ist. In Ansehung dieser Tatsache soll in Folgendem nur einiges Organisches gesagt werden.

Aus der Praxis kennt jeder Automobilfahrer das Kraftstoffklopfen und dessen motorzerstörende Wirkung. Besonders nach dem Kriege hat sich diese Kraftstoffkrankheit immer mehr bemerkbar gemacht. Daher ist man mit immer größerer Energie daran gegangen, die Ursachen dieser Krankheit festzustellen, um sich die Grundlagen für ihre erfolgreiche Bekämpfung damit zu schaffen.

Einerseits hat sich durch das ungeheure Anwachsen des Bedarfs an Benzin die Qualität dieses Kraftstoffes ganz allmählich erheblich verschlechtert. Es werden schwer fließende Produkte des Erdöls mit ins Benzin hineingenommen und dadurch auf Kosten der Qualität die Quantität vergrößert. Andererseits sind die Motoren höher verdichtet worden, teils als Folge des Strebens nach größerer Wirtschaftlichkeit, teils infolge der bestehenden Steuerformel. Es hat also sowohl die Verschlechterung der Benzinqualität, wie die Erhöhung des Kompressionsverhältnisses der Motoren, besonders in Deutschland, dazu beigetragen, daß die Benzine für den Automobilmotorenbetrieb immer ungeeigneter geworden sind, da sie infolge unvollkommener Verbrennung Ueberverfälschung der Ventile und bei hohem Kompressionsverhältnis zum Klopfen neigen.

Die Ursachen zu der Klopfkrankheit waren also bald erkannt und es entstand die Frage, ob man das Benzin überhaupt durch bessere Kraftstoffe ersetzen könne, oder ob man, um das Benzin zu halten, mit dem Kompressionsverhältnis wieder tiefer gehen solle. Da man bereits vor dem Kriege und besonders während des Krieges die guten Eigenschaften deutscher Kraftstoffe, wie Benzol und Spiritus, kennen gelernt hatte, und da man auf der anderen Seite infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege dazu gezwungen war, Motoren mit großer Wirtschaftlichkeit zu bauen, so wurde daran gegangen, die noch mit vielen Mängeln behafteten Kraftstoffe Spiritus und in erster Linie Benzol zu verbessern und für den Automobilmotor geeignet zu machen. Dieser Weg, die einheimischen Kraftstoffe zu verbessern, wurde mit großer Intensität verfolgt, da große Mengen einheimischer kompressionsfester Kraftstoffe vorhanden sind und mit deren Ausnutzung noch der Vorteil der Unabhängigkeit von den ausländischen Benzin verbunden werden kann.

Wir sehen also heute im Zeichen der Motoren mit hohem Kompressionsverhältnis und das Streben geht darauf hinaus, das Kompressionsverhältnis so hoch zu treiben, wie es Baustoff und Kraftstoff gestatten.

Die Grenze hierfür ist noch keineswegs erreicht. Der Kompressionsdruck — nicht zu verwechseln mit dem Kompressionsverhältnis — wächst schnell mit dem Kompressionsverhältnis, d. h. daß z. B. bei einer Steigerung des Kompressionsverhältnisses von 4,5 auf 10 der Kompressionsdruck von 27,5 kg. pro qcm auf 60 kg. pro qcm steigt, während gleichzeitig die Kompressionstemperatur von 373 auf 600 Gr. C steigt. Die vorhandenen und verwendeten Baustoffe sind den auftretenden Drücken und Temperaturen gewachsen. Es ist sogar die Möglichkeit bei vielen Motoren vorhanden, das Kompressionsverhältnis nachträglich in gewissen Grenzen zu erhöhen, ohne konstruktive Änderungen an den Motoren vornehmen zu müssen.

Die vorhandenen Kraftstoffe aber sind nicht alle den auftretenden Drücken und Temperaturen bei hoher Kompression gewachsen. Es gibt erstens nicht kompressionsfeste, darunter fallen die Benzine — durchweg ausländischer Herkunft — und zweitens kompressionsfeste Kraftstoffe, wie Motorenbenzol und Spiritus. Zwischen diesen beiden Gruppen liegen drittens die kompressionsfester gemachten Kraftstoffe, zu denen sowohl die aus dem Kompressionsfesten und nicht kompressionsfesten Kraftstoffen berechnete Mischungen, sowie auch Benzine mit Antiklopfzusätzen, wie z. B. Motalin, gehören.

Da heute Kraftstoffe der Gruppen 2 und 3 in genügender Menge erhältlich sind, wird immer mehr davon abgesehen, reines Benzin als Betriebsstoff zu benutzen. Dagegen ist der Verbrauch der unter die Gruppen 2 und 3 fallenden Kraftstoffe ganz außerordentlich gestiegen. Von diesen wiederum ist der Verwendung von Benzol unbedingt darum der Vorrang zu geben, da dieses als Nebenprodukt der Kohlerei ein rein deutsches Erzeugnis ist und infolge seiner Ausdehnbarkeit, Klebrigkeit und Verflüchtbarkeit neben der Kompressionsfestigkeit den besten und wirtschaftlichsten Kraftstoff des deutschen Marktes darstellt. Spiritus ist unvermeidlich, hauptsächlich wegen seiner großen Verdampfungswärme, nicht brauchbar und wird daher in Mischungen mit Benzol und Benzin z. B. Monopolin verwendet und hat sich infolge seiner hohen Kompressionsfestigkeit und seiner leichten, rückstandslosen Verbrennung bereits einen großen Verbrauchskreis geschaffen. Die Kraftstoffe der dritten Gruppe Benzin-Benzolmischungen, wie Kral sowie Benzine mit Zusätzen von Antiklopfmitteln, wie Motalin, werden heute bei solchen Motoren in großem Maßstabe verwendet, welche ein mittleres Kompressionsverhältnis aufweisen.

Insmerhin geht aus obigem hervor, daß die Anforderungen, die in Deutschland nach dem Kriege gemacht worden sind, um vom ausländischen Kraftstoffmarkt unabhängig zu werden, und die Wirtschaftlichkeit der Automobilmotoren durch besondere Kraftstoffe zu erhöhen, bereits zu großen Erfolgen geführt haben, so daß wir heute große Mengen kompressionsfester Kraftstoffe besitzen und daher Motoren mit hohem Verdichtungsgraden bauen können.

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Friedrich Felz, R. 6, 4, am Mannheimer Hofplatz 6, u. a. S. Mannheim, E. 4. Druckerei: Friedrich Felz, R. 6, 4. Gesamtdirektor: Kurt Richter — Gesamtverwalter: Kurt Richter, R. 6, 4, Mannheim — Gesamtredaktion: Kurt Richter, R. 6, 4, Mannheim — Gesamtverwaltung: Kurt Richter, R. 6, 4, Mannheim — Gesamtvertrieb: Kurt Richter, R. 6, 4, Mannheim — Gesamtverlag: Kurt Richter, R. 6, 4, Mannheim.

**Auch elegante 5/25 PS-NSU-Roadster sind jetzt lieferbar!**

Dieser schlichte, kleine Wagen ist der ideale Typ für die sportliebende Dame, für den verwöhnten Herrenfahrer. Die guten Fahreigenschaften, die Qualität und Zuverlässigkeit, die sparsame Betriebsabhaltung, die den 5/25-PS-NSU von jeder auszeichnet, finden Sie auch bei diesem Fahrzeug. — Machen Sie eine Probefahrt!

5/25-PS-NSU-Phaeton ..... M. 4950,-  
 5/25-PS-NSU-Innensteuer-Limousine ..... M. 5850,-  
 5/25-PS-NSU-Roadster ..... M. 5250,-  
 Auf Wunsch: Anzahlung M. 1250,-, Rest in bequemen Monatsraten.



**NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.**  
 Verkaufszentrale: Berlin, NW 7, Unter den Linden 69/70.  
 Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands werden nachgewiesen. Vertretung für Mannheim: Friedrich Felz, R. 6, 4.

# Gerichtszeitung

## Der Schreinergehilfe als Doktor

In den Jahren 1919 und 1920 war in den Wiesbadener Hotels und Gaststätten ein Herr Dr. Julius Schuler eine gern gesehene Persönlichkeit. Er ließ das Geld fließen, war ein angenehmer Gesellschafter und scheinbar ein routinierter Geschäftsmann, der außerdem mit Leuten von Stand und Einfluß in engster Fühlung stand. Man erkannte, als eines Tages verlaubliche, die Polizei habe den Herrn Doktor auf Weisung des Staatsanwalts, der ihm wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung den Prozeß machen wollte, am Schlafittchen genommen. Man glaubte dem Gerücht erst, als tatsächlich die Strafkammer zu Wiesbaden mehrere Monate darnach im Jahre 1921 den Herrn Doktor wegen der genannten Delikte zu einem Jahre fünf Monaten Gefängnis verurteilte. Während der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Angeklagte nicht weniger als ein Doktor, sondern ein einfacher Schreinergehilfe aus dem kleinen, etwa 180 Einwohner zählenden bayerischen Dörfchen Dillingen, am 25. Juli 1873 geboren, ist und erhebliche Justizstrafen hinter sich hatte. Während der Verhandlung bestritt damals Schuler Abkunft und Vorstrafen.

Nachdem er die vom Gericht über ihn verhängte Strafe verbüßt, kam er Ende April 1925 wieder nach Wiesbaden und einige Wochen in das Landesgerichtsgefängnis in Untersuchungsgefangenschaft wegen neuer Verfehlungen. Dabei lernte er den Händler Philipp Kessler, jetzt Bautechniker, kennen, der in das Gefängnis Waren lieferte. Schuler war im Büro des Gefängnisses beschäftigt und wurde von einem Gefangenewart dem Händler als Dr. Schuler vorgestellt, der von den Franzosen aus politischen Gründen inhaftiert worden sei. Schnell mußte Schuler den Händler für sich zu gewinnen und pumpte ihn nach und nach um etwa 500 Reichsmark an. Als Schuler nach kurzer Zeit auf freiem Fuße war, trat er mit dem Händler in nähere Geschäftsverbindungen, funktierte ihm alles mögliche vor und gab ihm Wechsel in Höhe von 600 Mark sowie einen Scheck auf den Namen Dr. Julius Schuler. Ungeduldet war der Scheck, die Wechsel gingen in Protest. Nun merkte der Händler, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen und lief zur Polizei. In dem Tage, als Schuler aus der Untersuchungsgefangenschaft entlassen worden war, nahm er ohne irgend welche Geldmittel zu besitzen, in einer Wiesbadener Pension Aufenthalt und stellte sich als Privatter Dr. Julius Schuler zur Zeit in Behandlung bei Dr. Pagenstecher, vor. Nach acht Tagen präsentierte man sehr diskret dem feinen Herrn die Rechnung, diskret nahm der Herr Doktor sie an sich, zahlte aber nicht. Als wieder eine Woche ins Land gegangen und der Herr Doktor immer noch keinen Pfennig berappt, ließ man alle Rücksicht auf den vornehmen Gast schwinden und warf ihn hinaus, behielt aber sein Gepäck für die schuldigen 48 Mark als Sicherheit.

Während der Untersuchungsgefangenschaft hatte ein französischer Staatsbürger, der auf der schönen Anhöhe sein Haus besitzt und von der französischen Besatzung inhaftiert gewesen, mit Schuler die Hand gefaßt. Eines Tages richtete der Franzose an den Herrn Doktor die Frage, ob er nicht genehmigt sei, zu heiraten, er wisse eine beträchtliche, wohlhabende Dame aus besten Kreisen, die in der Nähe der Sonnenbergerstraße wohne. Sofort war Julius damit einverstanden. Nachdem er die Gefängniswärtern hinter sich, wurde er als Dr. Schuler in die fragliche Familie eingeführt, der Dame vorgestellt und im Juni 1925 fand die Verlobung statt. Nun war der Doktor in seinem Element, denn nach und nach erhielt er erhebliche Geldbeträge, so daß er wieder als Kapazier auftreten konnte. Die in der Pension kontrahierten Schulden konnte er nun bezahlen und erhielt seine Koffer zurück. Eines Tages aber erschien der Bruder der Braut, ein Apothekenbesitzer aus einer Stadt am Mittelrhein, dem inzwischen der Lebenslauf seines künftigen Schwagers bekannt geworden und warf ihn kurz und bündig zum Hause hinaus. Der Herr Doktor mußte aber die Braut und deren Mutter halb umzustimmen, bestritt vor allem seine Vorstrafen, so daß die Verlobung fortgesetzt und ihm weitere Geldbeträge, das war des Pudels Kern, zuzufloßen. Doch im März 1926 sahen die Damen endlich ein, nachdem sie dahinter gekommen, daß wichtige geschäftliche Briefe, die von London aus Schuler erreichten, von diesem selbst zu Papier gebracht waren, was für eine Pflanze der Herr Bräutigam ist, verließen ihm Haus und Hof und der Bruder und Sohn erstatteten Anzeige.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Wiesbaden hatte sich nun Schuler wegen Betrugs in drei Fällen, sowie wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Pseudo-Doktor gab im großen und ganzen die Betrugsgeheimnisse zu, widersprach aber energisch seinen vor 1921 liegenden Verurteilungen, vor allem dem in den Jahren 1895 und 1914 in München gegen ihn erlassenen Justizstrafen von je fünf Jahren wegen Betrugs. Er erklärte, diese habe sein bei den Kommunisten-Kämpfen in München erschossener Bruder begangen. Das Gericht hatte aber vorsorglich aus Evidenz eine Zeugin geladen, die erklärte, Schuler sei diejenige Persönlichkeit, mit der sie, die Zeugin, im Jahre 1909 als 18-jähriges Mädchen die Ehe eingegangen, sich aber 1914 von ihm getrennt, da die Justizstrafen bekannt geworden und 1917 von ihm geschieden worden. Schreiner sei er früher, Versicherungsagent, als sie ihn geheiratet, gewesen. Schuler erklärte, nie im Leben habe er diese junge Dame gesehen, er kenne sie nicht. Auch blieb er dabei, als die Zeugin an die drei Kinder, die aus der Schuler'schen Ehe hervorgegangen, erinnerte und an seinen Bruder, der 1908 bereits das Zeitliche gesegnet hatte. Das Gericht sah die Identität des Angeklagten mit dem Schreinergehilfen Julius Schuler, der erheblich vorbestraft, als erbracht an und verurteilte ihn wegen Betrugs im Höchstmaß zu einer Justizstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten sowie zu einer Geldstrafe von eintausend Reichsmark und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

## Kreuznacher Jahrmärktzwischensfälle vor Gericht

Die Zwischenfälle auf dem Kreuznacher Jahrmarkt in der Nacht zum Sonntag haben eine schnelle Sühne gefunden. Das erweiterte Schöffengericht Kreuznach urteilte die beiden Hauptbeteiligten im Schnellverfahren ab. Ein Arbeiter, wegen Eigentumsverachtens erheblich vorbestrafter Arbeiter, der sich dem Polizeibeamten widersetzt, ihn angegriffen und beleidigt hatte, wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung usw. zu sechs Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Ein ebenfalls vorbestrafter 48-jähriger Arbeiter, der an der Volkswache die Fenster Scheiben eingeworfen hatte und der Hauptakteur bei der „Demonstration“ gewesen war, wurde wegen Sachbeschädigung, Landfriedensbruchs und Aufregung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen mehrere andere an den Unruhen beteiligte Personen schweigt das Verfahren noch.

Wegen Beleidigung der Bürgermeister bestraft. Der Tagelöhner Alfred Fassol von Neudorf hatte die beiden ersten Bürgermeister der Gemeinde, Kraushaar und Schwerdt, in einer Wirtshausstube aus nichtigen Gründen mit dem schärfsten Mißtrau des Götze von Verleumdungen angewandelt. Da die Beleidigungen wiederholt fielen, wurde seitens der Bürgermeister Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Das Amtsgericht Ludwigshafen verurteilte den Angeklagten wegen zweier Vergehen der Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Außerdem wurde den Bürgermeistern die Befugnis ausgedrückt, das Urteil acht Tage an der Gemeindeflagel zu veröffentlichen.

## Der entgleiste Blick der Liebe

Das 23-jährige Fräulein Marie V. lernte in einem Prager Park am 7. Juni den 40-jährigen Dittmar Pivanka kennen. Um 8 Uhr trafen sie sich, eine Viertelstunde später nahm das Gespräch herzliche Wendungen, um halb 9 Uhr bat Pivanka um die Hand der Schönen. Nach dem Verlobungsakt pumpte der Bräutigam seine Braut um 400 Kronen an. Das war alles, was sie hatte. Am nächsten Tag schrieb er einen Brief an die Eltern der Marie, worin er um ihre Tochter warb. Sie durfte ihn sogar lesen, ehe er ihn absandte. Darum ließ sie es beglückt geschehen, daß er ihr einen Ring im Wert von 130 Kronen vom Finger zog — zwecks Verlobung. Mehr Ringe hatte sie nicht. Aber als der Bräutigam nichts mehr von sich hören ließ, wurde die Braut besorgt. Sie schickte eine Anfrage an den Ort, den er als seine Heimatgemeinde bezeichnet hatte und wo nach seiner Angabe seine Eltern wohnen. Die Heimatgemeinde aber kannte weder Eltern noch Sohn. In Zuzharas hatte seit Menschengedenken kein Mann mit Name Pivanka gewohnt. Am 7. Juni hatte sich Marie V. verlobt; am 7. Juli erstattete sie Anzeige bei der Polizei gegen Pivanka. Im Verbrechenalbum entdeckte sie das holde Antlitz ihres Bräutigams. „Ich weite. Sie kommen wegen dieser Marie!“ rief der ahnungsvolle Engel Pivanka, als der Detektiv bei ihm vorsprach. Nach zweimonatiger Trennung gab es vor Gericht ein gerührtes Wiedersehen. Der bereits zwanzigmal bestrafte Angeklagte wurde zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

## Warum liest er keine Zeitung?

Auf der Straße und in seiner Wirtschaft in Weissenheim setzte der dort wohnende Ländler Christian Fabian einen schweren Armeerevolver. Die Polizei bekam Wind davon und es fand eine Hausdurchsuchung bei Fabian statt, die die verbotene Waffe sowie 14 scharfe Patronen zu Tage förderte. Fabian stand vor dem britischen Militärgericht Wiesbaden. Er gab an, er habe für sich Waffe und Munition von einem Händler aufgeschwätzt bekommen, außerdem nicht gewußt, daß das Verbot des Waffenbesitzes seit dem Beschäftigungswechsel noch zu Recht bestehe. Er lese keine Zeitung. Das Gericht verurteilte ihn zu 60 Mark Geldstrafe oder büßweise zu 14 Tagen Gefängnis und verhängte die Einziehung des Revolvers und der Patronen. Eine Dummheit sei es vom Angeklagten, so bemerkte der Präsident, dem Gericht glauben machen zu wollen, er lese keine Zeitung. Jeder Arbeiter orientiere sich heute in der Tagespresse.

Bestrafter Frevler. Der Tagner Karl Dolla aus Dersweiler-Petersheim wurde vom Amtsgericht Ruzel zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 8. Juli an der Straße nach Knoben 45 junge Bäumchen abgedroschen hatte und sich gegenüber Polizeibeamten zur tätlichen Beleidigung verhalten ließ.

Schwere Strafe. Der Autovermieter Friedrich Schwyger von Landau war wegen Nichtbeachtung des Haltezeichens eines Schuhmannes vom Amtsgericht Landau zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und Schwyger zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Verurteilte Grenzschmugglerin. Die Ehefrau des Fuhrmanns Groß aus Worms war bei der Zollkontrolle in Zweibrücken durch ihren etwas auffälligen Körperumfang aufgefallen. Bei der Durchsuchung ergab sich, daß sie nicht weniger als 2400 Zigaretten wohlversteckt in einer Schmugglerweide bei sich führte. Das Amtsgericht Zweibrücken verurteilte die Schmugglerin nunmehr zu 2000 M. Geldstrafe und Einziehung der Ware.

## Landwirtschaft

### Erntevorhersagung für Getreide und Frühkartoffeln in Bayern

München, 25. August. Das Statistische Landesamt hat soeben die Berechnung des voraussichtlichen Ertrages der diesjährigen Getreideernte sowie der erstmals vorgenommenen Schätzung der Frühkartoffelerträge abgeschlossen. Das unter Mitwirkung der amtlichen Statistiker der Kreisämter ausgearbeitete Ergebnis übersteigt bei sämtlichen Getreidearten die Zahlen des Vorjahres. Die Einzelheiten ergeben sich aus nachfolgender Gegenüberstellung: Für Winterweizen wird ein Gesamtertrag von 4 385 590 dt (1926: 3 599 474), Sommerweizen 262 192 dt (247 402), Winterjohannis 193 678 dt (181 834), Winterroggen 5 480 901 dt (4 878 069), Sommerroggen 205 467 dt (179 764), Wintergerste 115 045 dt (99 382), Frühkartoffeln 1 720 464 dt (—). Eine abschließende Beurteilung des Ausfalles der diesjährigen Getreideernte wird erst die im November stattfindende allgemeine Bestimmung ermöglichen.

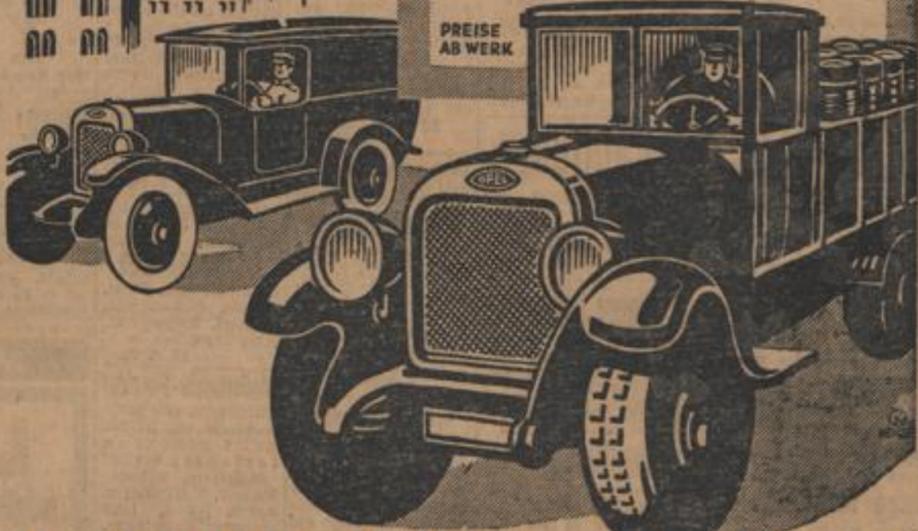
# OPPEL



**Klein-Lieferwagen**  
4% **Mk. 3150.**

**Groß-Lieferwagen**  
(Tragfähigkeit des Chassis 1 1/2 T.)  
mit Aufbauten von **Mk. 4800.**

PREISE AB WERK



ADAM OPEL · RUSSELSHEIM AM MAIN



DER NEUE 6/30 PS

Leistet viel - kostet wenig



STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

GENERALVERTRETUNG:

STAUBITZ & GRASSER G. m. b. H. MANNHEIM, Elisabethstr. 5, Tel. 32184

8550





# Wohnbilligen Betten



Bett Nr. 1

eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 37mm Stahlrohr mit Drahtmatratze

3teil. Seegrasmatratze mit Kopfteil  
1 Deckbett  
1 Kissen

**75<sup>00</sup>** Mk.



Bett Nr. 2

eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 33mm Stahlrohr mit Messingring u. Drahtmatratze

3teilige Wollmatratze mit Kopfteil  
1 Deckbett  
2 Kissen

**97<sup>50</sup>** Mk.



Bett Nr. 3

eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 33mm Stahlrohr mit reich. Messingverzierungen u. Fußbrett und Drahtmatratze

3teil. Wollmatratze mit Kopfteil  
1 Deckbett  
2 Kissen

**129<sup>50</sup>** Mk.

**Bettstellen für Erwachsene**  
Mk. 13.50 17.50 19.50 21.— 23.— 25.50 29.50 usw.

**Holzkinderbettstellen**  
Mk. 15.— 20.— 26.— 33.50 38.— 48.—

**Kinderbettstellen**  
Mk. 14.50 16.— 18.— 20.— 22.— 25.— usw.

**Matratzen**  
aus eig. Werkstätten in bester Bearbeitung zu billigsten Preisen.

H 1, 4 :-: H 1, 13  
H 1, 14

Hauptniederlage  
Mag's Hoffkasson

## Linbfold

Breitestraße u. am  
Marktplatz

Alleinverkauf von  
Flainus Porzellanfabrik

Erstes und größtes Betten-Spezialhaus

Zur Pflege des  
Bubikopfes  
unentbehrlich  
**Bubikopf-  
Haarnetze**  
2 Stück 25 J  
**Bubikopf-  
Friseurhauben**  
verstellbar  
Stück 1.—  
in großer Auswahl  
**Kraft**  
Hauptgeschäft H 1, 3  
Breitestr. u. Filialen

**Kluge Damen**  
kaufen ihre  
**Pelze**  
Mäntel, Jacken,  
Röcke, Besätze  
jetzt!  
Grande Auswahl!  
Billige Preise!  
Zahlungs erleichterung  
**Pelzhaus Siegel**  
F 4, 3 298

Wer arbeitet \*7073  
**Steppdecken?**  
Preisangeb. u. W. T.  
Nr. 23 an die Geschf.

Tüchtige  
**Schneiderin**  
empfiehlt sich, Angeb.  
unter X C 22 an die  
Geschäftsstelle. \*7581

### Nicht verzweifeln! „Wohlmuth“ bringt Heilung!



Millionen von Kranken hat der „Wohlmuth“-Apparat Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Wundende, überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berührung, insbesondere bei Gicht, Nervenleiden, Rheumatismus, Lähmungen, bei fast allen Erkrankungen des Rücken- und Brustsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der inneren und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsels usw. usw.

Geheimrat Professor Erb in Heidelberg hat bei einer Gelegenheit einmal den Ausdruck: „Die Heilwirkungen des galvanischen Stromes grenzen manchmal direkt an das Wunderbare, auch bei Krankheiten, die für unheilbar gehalten werden.“

Allein in Deutschland sind über 500 000 Wohlmuth-Apparate bei der Medizin und in der häuslichen Gesundheitspflege in Gebrauch! Bei dem Wohlmuth-Apparat ist keine Vorseitung nötig, da derselbe von Trodenelementen gespeist wird.

Vermietung der Apparate. Bei Kauf bequeme Teilzahlung!  
Alle Apparate werden sachmännlich gefüllt.  
Besuchen Sie Samstag von 10-4 Uhr unsere kostenlosen ärztlichen Beratungsstunden. 8402

**Wohlmuth,**  
elektro-galvan. Institut  
**MANNHEIM, U 3, 23**  
(Nähe Herschelbad).  
Telephon 33 577.

Im  
**Wohlmuth-Institut**  
**Mannheim, U 3, 23**

Erbitte unverbindlichen Besuch  
Erbitte unverbindliche Zusendung wissenschaftlicher Literatur  
Genaue Adresse:

Wohlmuth-Institut Saarbrücken, Cecilienstr. 29 Tel. 2506  
Karlsruhe, Rondellplatz

### Honig

garant. reiner Bienenhonig  
Blüten - Schleuder -  
Honig, edelste Qualität,  
unter Kontrolle des  
Nahrungsmittel-  
chemikers Dr. R. Söf-  
ler, Bremen, liefern  
die 10 Pf.-Dose zu  
10.70, halbe 6.30,  
Kilogramm 30 Pf., mehr  
Garant. Rücknahme.  
Vorkaufsend netto 1/2  
Pfd. franko bei Vor-  
einzahlung von 1.50.  
Fran. Metzger Feindt  
& Söhne, Sonderverband  
Gemeinnutz 27. 261

**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Sprechapparate**  
Ersatzteile - Platten  
sehr gut. Zahlungser-  
leichterung, verkauft  
auch auf Barzahlung.  
2016, H 4, 24.  
29076

**Anzüge**  
Reiseng, Schmutz,  
Uhren, Handtaschen,  
Kleider, Hüte,  
Käse, Schuhe,  
Bilder, Lack u. ver-  
sch. Sorten, T 1 18,  
Teleph. 29 084. 2108



### Das neue Einwohnerbuch 1 9 2 7

Ist bis auf wenige Stücke vergriffen

Da ein Nachdruck nicht stattfindet, liegt es im Interesse der Geschäftswelt, soweit sie noch nicht versehen, sich rechtzeitig eine Ausgabe zu sichern. Das Einwohnerbuch kann in der Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2 oder in der Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6 bezogen werden. Auf Verlangen erfolgt Zustellung durch den Boten oder per Nachnahme.

Verlag Mannheimer Einwohnerbuch  
Mannheim, E 6, 2 Fernsprecher 24951

### STETTER

J. Groß Nachfolger  
Marktplatz F 2, 6

**Damen-Kleiderstoffe**  
Wolle, Seide, Baumwolle

**An heißen Tagen**  
Iststee als durstlösendes Getränk hervorzuheben. Beste Dienste  
Ueberzeugen Sie sich selbst!  
Der berühmte

### Schaller Tee

in Originalpackungen  
Wird Sie durch seine hohe Güte stets befriedigen.

### Hypotheken

durch Em 28  
Allg. Finanz- und Handelsagen. n. b. H. (R. D. M.)  
Mannheim O 2, 7a

### Schreiber

- Neue holl. Vollheringe Stck. **10 J**
- Neues Sauerkraut Pfund **15 J**
- Neue Salz- und Essiggurken
- 1a. Schweizerkäse 1/2 Pfd. **42 J**
- Edamer - Münster - Rahmkäse
- Gamembert - Gervais - Roquefort

Sehr preiswert:

**20% Allg. Stangenkäse**

1a. viertelreife Ware

1 Pfd. **48 J** 1/2 Pfd. **12 J**

- Holl. Butter Pfund **2.—**
- Holl. Plockwurst Pfund **2.10**
- Thür. Gervolat — Salamiwurst
- fst. Oelsardinen
- Dose **30, 45, 55, 80**
- 1a. Apfelwein 1 1/2 Krug **60** einschl. Krug
- dto. Flasche **55** einschl. Flasche

5363

### Schreiber

### Etwas ganz Besonderes

### Ein großer Posten billige Oberhemden

**Oberhemd** | **Zephirhemd** | **Trikoline- u. Popelinehemd**  
mit Kragen, moderne Muster prima Qualität, neueste Karos, mit Kragen mit Kragen, aparte Muster seidenweiche Qualität  
gute Qualität

**3<sup>95</sup>**      **6<sup>50</sup>**      **9<sup>50</sup>**

### Hochstetter

H 2, 16-17 (nächst dem Marktplatz)

**Brillen bei Born N 3, 2** Neben der Darmstädter Bank 882

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!

### Hausrat

Comma. Möbelvermietung  
1. u. 2. Hand. Köln- u. Lagerplatz  
Mannheim, P 7, 8

### Neue Möbel

Jeder Art  
wie Küchen, Schlaf-  
zimmer, Speise- und  
Bürozimmer, Einzel-  
möbel, Polstermöbel  
Matratzen, Federbetten,  
Bettfedern, Kinderwagen, etc.

Teilzahlung auf genehmigter Grundlage bis zu 2 Jahren.

### Kleider machen Leute

Legen Sie Wert auf elegante schicke Kleidung, so prüfen Sie die Vorteile auf unserer Etage.

Sie kaufen stets gut u. billig: Anzüge, Mäntel, Hosen, Windjacken, Regen- u. Bozener-Mäntel, Pelzkleider, sowie Leinen- u. Lusterjoppen. Wir sind sicher, daß Sie unser fester Kunde bleiben. Kaufhaus für Herrenbekleidung Jakob Ringel, Mannheim (Planken), O 3, 4a, 1 Treppe neben der Mohrenapotheke. S402

### Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

### Edel Kölnisch Wasser 4711

Kraft, H 1, 3 Breitestr. u. Filialen.

### Polster-Möbel

Chaiselouges, Clubsofa und Sessel, Bett-Chaiselouges  
Edelwoll-Matratzen, Qualität extra . . . von 70.- RM. an  
Edelwoll-Matratzen, Qualität extra fein . . . 82.-  
mit Kunstwolle (nicht zu vergleichen)  
Kopfkissen-Matratzen . . . . . von 30.- RM. an  
Rohhaar-Matratzen, reine Haar . . . . . 105.-  
herje in eig. Werkstätte in nur gut Ausfühg.  
H. Schwabach Söhne  
H 7, 4 zwischen B 4 u. B 7 Tel. 24505

### Wo?

lasse ich meine  
**Brilliant-Goldwaren**  
**Uhren**  
reparieren  
Dinarbeiten - Anfertigen  
streng nach, gut und billig!

### Im Goldschmiedehaus

**Wm. Braun**  
Goldschmiedehaus  
H 1, 6  
Telephon 22 947